№ 4103. Dienstag, 26. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem großherzoglich badischen Major Müller im 2. Inf.-Regiment den Rothen Adler-Orden 3. Kl., dem fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Geheimen Staatsrath und Consistorial-Präsidenten Bley den K. Kronen-Orden 2. Kl., dem Oberst-Lieutenant a. D. Krüger, bisherigen Etappen-Inspector zu Hildesheim, den K. Kronen-Orden 3. Kl., dem Conrector Päch zu Soldin den K. Kronen-Orden 4. Kl., und dem Füsilier Merkens vom 2. Rhein. Inf.-Rgmt. Nr. 28 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Geheimen Finanzrath Schultze in Frankfurt a. M. zum Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director, und den Ober-Regierungs-Rath Sabarth in Hannover zum Geheimen Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 26. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Disraeli Aenderungen zu den Reform-Resolutionen ein. Die Morgenblätter halten dieselben für ungenügend, um das Tory-Ministerium zu befestigen.

Bukarest, 26. Febr. Das Gerücht von einer entdeckten Verschwörung und in Folge dessen stattgefundenen Verhaftungen wird heute offiziell dementirt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 25. Febr. Die „Wiener Abendpost“ schreibt anscheinend offiziös: In dem letzthin im Auszuge veröffentlichten österreichischen Rundschreiben bezüglich der dem Orient gegenüber zu befolgenden Politik sind Auffassungen enthalten, welche keinen practischen Werth haben, weil sie einem früheren Stadium angehören, auf welche indeß später einmal zurückzukommen sein dürfte. — Die bekannte Unterredung des Grafen Stackelberg mit dem Frhrn. v. Beust, sowie andere von Wiener Blättern verbreitete Angaben über Oesterreichs Stellung zum Orient sind, der „Abendpost“ zufolge, in allen Theilen erdichtet. In Konstantinopel selbst, fügt das Blatt hinzu, lasse man in den maßgebenden Kreisen den Absichten und Handlungen des kaiserlichen Cabinets alle Gerechtigkeit widerfahren.

Wien, 25. Febr. In der heutigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages wurden in den Reichsrath gewählt: für Wien: Berger, Kuranda, Mühlfeld und Schindler. Für die niederösterreichische Handelskammer: Winterstein. Für die städtischen Bezirke: Pratobevera, Heinrich Perger, Dinstl. Für die Landgemeinden: Brestl, Kaiser, Unger, Schürer, Mende. Die noch ausstehenden Wahlen aus dem Stande der großen Grundbesitzer werden nächsten Donnerstag stattfinden.

Wien, 25. Febr. Abendbörse. Ziemlich belebt, günstige Haltung. Credit-Actien 195,00, Nordbahn 167,20, 1860er Loose 90,50, 1864er Loose 84,60, Staatsbahn 213,30, Galizier 224,25, Czernowitzer 187,25.

London, 24. Febr. Morgen erfolgen die Zeichnungen auf 4 Mill. Gulden holländisch-indischer Obligationen, mit Regierungs-Garantie versehen, bei den Häusern Horstmann & Co. und Gerstenberg. Die Obligationen werden zu dem Course von 89 emittirt und mit 5½% verzinst. Es sind bereits zahlreiche Subscriptionen angemeldet.

London, 25. Febr. Aus Newyork vom 23. d. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Die Justiz-Commission hat beschlossen, sich gegen die Anklage des Präsidenten auszusprechen. Es wird berichtet, daß der Senat die von dem Repräsentantenhause angenommene Bill bezüglich der Emission von 100 Mill. Dollars Papiergeld ablehnen wird.

Norddeutscher Reichstag.

1. Sitzung am 25. Februar 1867.

Die Bänke des Hauses sind zu ¾ besetzt und ihre Inhaber in lebhaftestem Verkehr. Bis der Alters-Präsident das Zeichen mit der Glocke giebt, halten wir von der Journalistentribüne aus, auf der auch zwei Zeichner mit der Aufnahme von Skizzen beschäftigt sind, Umschau im Hause, das Allen, die es besuchen, ein neues und völlig ungewohntes Bild darbietet.

Auf dem Präsidentenstuhl befindet sich Graf v. Frankenberg-Ludwigsdorf. Unter dem Präsidentenstuhl befindet sich ein Tisch für die Beamten des Büreaus. Weiter vor ihm steht der Tisch der Stenographen. Zwischen beiden bleibt ein schmaler Raum übrig, auf dem allenfalls eine Tribüne oder ein Pult stehen könnte. Rechts von der Estrade des Präsidenten befindet sich der Tisch für die preußischen, links der für die Commissare der verbündeten Staaten. An dem ersteren sitzen Anfangs die Minister v. d. Heydt, Graf Itzenplitz und der Geh. Rath v. Savigny, denen sich später Graf Bismarck, Graf zu Eulenburg und der Kriegsminister v. Roon zugesellen. Der zweite Tisch wird von den Vertretern der verbündeten Staaten vollständig eingenommen.

Der übrige Raum des Hauses ist so vollständig mit Sitzen ausgefüllt, daß nur drei schmale Durchgänge zur Eingangsthür übrig bleiben. Durch diese drei Durchgänge wird der Raum in vier Felder eingetheilt, von denen die beiden seitlichen schmal, die beiden mittleren breit sind. Der linke seitliche Ausschnitt, der unmittelbar an die Wand grenzt, wird von der Linken und den Polen eingenommen. Die Journalistentribüne hat diese Gruppe gerade unter sich und nur die in der ersten Reihe sitzenden Referenten können die Mitglieder derselben sehen, wenn sie sich über die Brüstung biegen. Die übrigen Felder liegen bequem vor ihnen und auch die Akustik ist für die Berichterstattung günstig, günstiger als für das Haus selbst.

Auf dem ersten großen Mittelfelde, das an die Linke stößt, sitzen die Altliberalen, hinter ihnen die Mitglieder der nationalen Partei, der Abg. v. Rothschild (Frankfurt a. M.) in derselben Bank mit dem Abg. v. Hennig. Die letzten Bänke sind von den sächsischen Abgeordneten eingenommen.

In dem zweiten großen Mittelfelde herrscht die conservative Partei vollständig. Die Generale v. Moltke und Vogel v. Falkenstein sitzen hier nebeneinander auf der ersten Bank, unmittelbar vor dem Präsidium; den Eckplatz der vierten nimmt Prinz Friedrich Karl ein, auf der sechsten sitzt General v. Steinmetz. Die genannten sind mit dem Kriegsminister fast die einzigen, die in der Versammlung in Uniform erscheinen, der Prinz in blauer Husaren-Uniform. Im Uebrigen hat die Versammlung ihr glänzendes Gewand von gestern durchaus abgelegt und erscheint in schlichtem bürgerlichen Kleide.

Auf den letzten Bänken dieser Abtheilung sitzen die ehemaligen hannov. Minister v. Windhorst und v. Eixleben. In dem letzten Seitenfelde sitzt Graf Bethusy-Huc mit der freien conservativen Vereinigung, die etwa 25 Mitglieder zählt. Doch darf diese Scheidung, wie alle früher erwähnten, nicht gar zu genau genommen werden. Der knapp zugemessene Raum des Herrenhauses, der 80 neue Sitze hat hergeben müssen, ließ eine deutliche Trennung der Fractionen, an die wir aus dem Abgeordnetenhause gewöhnt sind, nicht zu; sie schieben sich schichtweise ineinander und nur den Landsmannschaften wurde es leichter, geschlossene Sitzreihen einzunehmen.

Die äußere Einrichtung des Hauses ist neu und nicht ohne Eleganz. — Die Neuheit der Verhältnisse wird nicht bloß auf der Journalistentribüne empfunden, deren älteste Besucher seit 1848 unbekannte Gesichter auf den Bänken des Bundesrathes und des Hauses sehen. Auch die Mitglieder kennen sich einander zum großen Theile selbst nicht; sie rufen, wenn ein neuer Unbekannter das Wort verlangt und in der Ueberzeugung, daß man ihn kennen müsse, darauf los spricht, unerbittlich zu: „Namen! Namen!“, bis der Sprecher sich nennt. Graf Bismarck, der erst nach Eröffnung der Sitzung mit Max Duncker gleichzeitig in den Saal trat, Anfangs als Abgeordneter auf der ersten Reihe des ersten Seitenfeldes, später am Ministertische Platz und an der Diskussion Theil nahm, kannte ebenfalls manche Redner nicht, fixirte sie scharf und erkundigte sich nach ihren Namen. Wie es schien, erging es ihm so auch mit dem Abg. Wiggers (Berlin), dem er replizirte. Als Lasker sich zum Worte meldete, entstand eine Bewegung im Hause durch Alle, die ihn noch nicht kannten.

Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf eröffnet die Sitzung mit der Erklärung, daß er am 29. April 1785 geboren sei, und mit der Frage, ob ein älteres Mitglied im Reichstage sitze.

Da sich Niemand meldet, so übernimmt er den Vorsitz als Alterspräsident mit folgenden Worten: M. H.! Wie gering auch die Verdienste sein mögen, die ich bisher habe zeigen können, heute liegt mir die ehrenvolle Pflicht ob, Ihr Präsident zu sein bis zur definitiven Constituirung des Reichstages des Norddeutschen Bundes. Vor Allem gestatten Sie mir, dem ersten Reichstage des Norddeutschen Bundes ein freundliches Willkommen entgegenzurufen. Nach den Königl. Worten, die wir gestern vom Throne herab dankbar vernommen haben, beschränke ich mich auf den Wunsch, daß, wie auch bei den einzelnen Gegenständen unsere Ansichten auseinander gehen mögen, wir uns doch stets Eins finden werden, wo es darauf ankommen wird, die deutschen Interessen wahrzunehmen, den Norddeutschen Bund zu stärken und nach Außen und Innen kräftig zu machen. Mit diesen Wünschen erkläre ich den Reichstag des Norddeutschen Bundes für eröffnet.

Es folgt der Namensaufruf sämmtlicher Mitglieder, durch welchen festgestellt wird, daß 220 an dieser ersten Sitzung Theil nehmen.

In Betreff der Geschäftsordnung sind fünf Anträge eingegangen: 1) Der Antrag der Abgg. v. Arnim, Kröchelndorf, Gr. Stolberg, v. Moltke und Gen.: a) die inliegende provisorische Geschäftsordnung en bloc bis dahin anzunehmen, daß eine definitive Geschäftsordnung beschlossen sein wird; b) zur Berathung der definitiven Geschäftsordnung eine Commission zu constituiren.

2) Antrag des Abg. Grafen v. Schwerin-Putzar: a) die Geschäftsordnung des preuß. Abgeordnetenhauses mit der Maßgabe en bloc anzunehmen, daß überall statt der Worte „Regierung“ und „Reg.-Commissarien“ gesagt wird „Bundes-Präsidium“ und „Bundes-Commissarien“ und statt „Abgeordnetenhaus“ „Reichstag“; b) daß die Wahl der Fach-Commissionen (§§ 19, 20, 21) nur nach Maßgabe des Bedürfnisses im Laufe der Session stattfindet; c) daß statt § 41 aufgenommen wird, „es wird vom Platze gesprochen“.

Ein (später zu Gunsten des Antrages Schwerin zurückgezogener) Antrag der Abgg. Herzog v. Ujest, Fürst Lichnowsky u. Gen. geht dahin, die Geschäftsordnung des preuß. Abgeordnetenhauses provisorisch en bloc anzunehmen; dasselbe bezweckt ein Antrag des Abg. Lasker. Schließlich liegt ein Antrag vor des Abg. Lasker: den anliegenden Entwurf einer Geschäftsordnung anzunehmen. (Der gedruckte Entwurf ist vertheilt und wird nach Constituirung des Hauses zur Berathung kommen.)

Abg. Graf Schwerin: Mein Antrag ist dem Wunsche entsprungen, so bald als möglich unsere Aufgabe in Angriff nehmen zu können und um zu verhüten, daß dies durch lange Debatten über eine Geschäftsordnung verzögert wird. Die Geschäftsordnung des preuß. Abgeordnetenhauses ist vielen Mitgliedern bekannt, durch langjährige Praxis bewährt und kann endlich außerdem binnen 48 Stunden sämmtlichen Mitgliedern des Reichstages zugänglich gemacht werden. Die von mir vorgeschlagenen Aenderungen sind, was den Ausdruck „Bundes-Präsidium“ und „Bundes-Commissarien“ anbetrifft, selbstverständlich.

Abg. Wiggers (Berlin): Ich möchte den Hrn. Grafen Schwerin fragen, ob er unter Bundes-Commissarien nur die des Bundespräsidiums versteht, oder die der sämmtlichen Bundes-Regierungen? — Abg. Graf Schwerin: Bloß die Commissarien des Bundes-Präsidiums. Die Geschäfts-Ordnung des Abgeordnetenhauses würde natürlich, und darin stimme ich mit dem Abg. Lasker überein — nur so lange in Kraft bleiben, bis die neue angenommen ist.

Abg. v. Vincke (Hagen): Ich bin sonst vollständig mit dem Grafen Schwerin einverstanden und möchte nur gegen das Sprechen vom Platze aus meine Bedenken äußern. Selbst im Abgeordnetenhause, dessen Saal lange nicht so tief ist, wie dieser, kann man, wenn man nach dem Präsidentenplatz zu spricht, höchstens vier bis fünf Bänke rückwärts verstanden werden. Hier dürfte man demnach in einem großen Theile des Hauses gänzlich unverständlich bleiben. Ich möchte deshalb anheimgeben, ob es nicht gerathen sein würde, sofort Anstalten zur Errichtung einer Rednerbühne zu treffen.

Abg. Graf Schwerin: Wenn eine Rednerbühne errichtet werden kann, um so besser. In diesem Falle bitte ich Punkt c des Antrags zu streichen.

Abg. Haberkorn (Zittau): Ich würde damit einverstanden sein, daß eine Tribüne errichtet wird, von der aus man sprechen kann, wenn man nicht vom Platze sprechen will, indessen möchte ich gegen den Antrag des Grafen Schwerin wenigstens das einwenden, daß die Geschäfts-Ordnung des preuß. Abgeordnetenhauses wohl den preuß. Abgeordneten bekannt ist, keineswegs aber den übrigen, die es füglich verlangen können, daß sie die provisorische Geschäftsordnung, ehe sie dieselbe annehmen, wenigstens gelesen haben. Deshalb beantrage ich, die Beschlußfassung über den Schwerinschen Antrag bis morgen auszusetzen, damit wir die provisorische Geschäftsordnung zuvor lesen können.

Abg. Braun (Wiesbaden): Wir haben mehr zu thun, als uns mit Debatten über eine provisorische Geschäftsordnung aufzuhalten. Man kann nicht Jedem zumuthen, die Geschäftsordnung von Nassau oder Dessau zu kennen, aber die des preußischen Abgeordnetenhauses ist hinlänglich bekannt. Ich bitte Sie, den Antrag Schwerin anzunehmen und mit den andern Vorschlägen zu warten, bis wir definitiv constituirt sind. (Beifall.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Grafen Schwerin mit den von ihm selbst vorgeschlagenen Aenderungen fast einstimmig angenommen. Dagegen nur der Abg. Haberkorn und einige andere sächsische Abgeordnete.

Der Alterspräsident: Da jetzt die Geschäftsordnung des preuß. Abgeordnetenhauses maßgebend ist, müssen aus dem Hause 7 Abtheilungen gebildet werden. Das Haus zählt 296 Mitglieder; da aber eine große Anzahl von Wahlen noch unbestimmt sind, schlage ich vor, einstweilen 38 Mitglieder in jede Abtheilung einzuloosen. — Graf Schwerin: Ich schlage vor, für heute die Namen aller anwesenden Mitglieder in die Urne zu werfen und in die 7 Abtheilungen zu vertheilen; die später eintretenden können nachträglich einer Abtheilung zugeloost werden. — Der Alterspräsident: Die anwesenden Mitglieder werden nun also in die Urne hineingeworfen werden. (Anhaltende Heiterkeit.)

Während der Pause theilt der Alterspräsident mit, daß so eben ein Schreiben des Königl. Hofmarschallamts eingegangen sei, das der Schriftführer Richter verliest; der König wünscht, daß die Mitglieder des Reichstages und des Bundesrathes nach dem heutigen Diner im Schlosse sich nach Ländern oder Provinzen im Rittersaale gruppiren möge, da der König sie sich in dieser Weise vorstellen lassen wolle. Gleichzeitig werden die Abgeordneten nochmals förmlich zum Diner eingeladen, da bei den speziellen Einladungen Einzelne übergangen sein könnten.

Der Alterspräsident theilt alsdann mit, daß die Abtheilungs-Listen heute noch gedruckt werden sollen und fordert die Mitglieder der einzelnen Abtheilungen auf, morgen Vormittag die Constituirung der Abtheilungen vorzunehmen.

Graf Bismarck verliest die bereits bekannte Königliche Ordre betr. die Ernennung der Bundes-Commissarien und fügt hinzu: Mit Bezug auf eine vorhin gefallene Aeußerung bemerke ich hierbei noch, daß diejenigen Bundes-Commissarien, welche von Seiten der übrigen Regierungen ernannt werden, mit denselben Rechten und Befugnissen ausgestattet sind, wie die preuß. Commissarien, indem sie Namens ihrer Regierungen den Verfassungs-Entwurf zu vertreten und über die Annahme desselben mit dem Reichstage zu verhandeln haben. — Abg. Graf Schwerin: Mein Antrag, der vorhin angenommen wurde, stimmt damit vollständig überein, da ja die Bundescommissarien die Vertreter der Regierungen sind. — Abg. Wiggers (Berlin): Nach der letzten Erklärung des Hrn. Grafen Bismarck muß über den Antrag des Grafen Schwerin nochmals abgestimmt werden, da derselbe ausdrücklich mit der vom Grafen Schwerin gegebenen Interpretation angenommen worden ist, wonach unter Bundes-Commissarien nur die vom Bundespräsidium gestellten verstanden werden. Ich bin auch der Ansicht, daß sämmtliche Commissarien gleich berechtigt sein müssen; es gehört aber noch ein besonderer Beschluß dazu, um dies zu constatiren. Außerdem möchte ich bitten, im Interesse der Zeitersparniß die Constituirung der Abtheilungen sofort vorzunehmen. — Abg. v. Hennig: Ich bin gegen den letzten Vorschlag des Vorredners, da wir uns noch zu wenig kennen, um die Wahlen in den Abtheilungen vorzunehmen; es wird sich empfehlen, erst den Druck der Abtheilungslisten abzuwarten, damit wir Zeit zur Ueberlegung haben, wen wir wählen sollen. — Abg. Graf Schwerin: Ich muß zugestehen, daß die vorhin gegebene Interpretation meines Antrages nicht ganz richtig war; die Frage des Hrn. Wiggers kam mir aber ganz unerwartet und es war mir augenblicklich nicht gegenwärtig, daß auch Vertreter der Regierungen existiren, die nicht vom Bundespräsidium ernannt sind; es versteht sich aber von selbst, daß diese mitgemeint sind. — Abg. Graf zu Eulenburg: Der Ausdruck „Bundes-Commissarien“ ist ganz deutlich, und ich halte eine Abstimmung über den Sinn und die Bedeutung desselben nicht für zulässig.

Abg. Windhorst: Wir haben den Vertrag zwischen Preußen und den Norddeutschen Bundesstaaten noch nicht ge-

sehen; er hat zwar schon in Zeitungen gestanden, wir wissen aber nicht officiell, ob diese Mittheilungen richtig sind; wir können über einen solchen Antrag deßhalb nicht eher abstimmen, als bis wir wissen, welche Rechte den Bundescommissarien beigelegt sind. — Abg. Graf Bethusy-Huc: Als Vertreter müssen wir diejenigen ansehen, die uns S. M. der König von Preußen als solche nennt. Da der Ministerpräsident nun ausdrücklich erklärt hat, daß auch die andern Repräsentanten der hohen Verbündeten gemeinsame Vertreter sind, muß es bei dem Antrage des Grafen Schwerin sein Bewenden haben. — Graf Bismarck: In Folge des vorhin geäußerten Wunsches werde ich die Verhandlungen mit den verbündeten Staaten, die in den Zeitungen veröffentlicht sind, dem Reichstage mittheilen und dem Hrn. Präsidenten einhändigen. Es wird daraus hervorgehen, daß auch die nichtpreußischen Herren Commissarien, welche ihre Bevollmächtigung von Seiten ihrer Regierung dem Reichstage amtlich mittheilen, als solche anzusehen sind, welche S. M. der König von Preußen in Ausübung der übertragenen Vollmacht als diejenigen bezeichnet hat, welche der Versammlung als Bundes-Commissarien gegenüberstehen. Sobald also die Formalität erfüllt ist, daß diese sich dem Hause als solche kundgeben, bedarf es keiner weiteren Untersuchung über ihre Vollmacht; die Vollmacht der Krone Preußen deckt sie in ihrem Auftrage zu den Verhandlungen.

Abg. Wiggers-Berlin: Ich bin mit dieser Auffassung vollständig einverstanden, bin aber der Ansicht, daß es noch einer besonderen Interpretation des angenommenen Antrages bedarf, da dieselbe ausdrücklich so interpretirt wurde, daß nur die Bevollmächtigten des Bundes-Präsidiums darunter verstanden werden sollten. Ich stelle deshalb den Antrag: der hohe Reichstag möge den vorhin angenommenen Antrag dahin interpretiren, daß die Bevollmächtigten der einzelnen Bundesregierungen dieselben Befugnisse haben, wie die Commissarien des Bundes-Präsidiums.

Graf Bismarck: Mit diesem Antrag kann ich mich nicht einverstanden erklären; die Bezeichnung der Personen, welche die Regierungen hier zu vertreten haben, liegt S. M. dem Könige ob, nicht dieser hohen Versammlung. (Beifall rechts.)

Abg. Michaelis: Ich möchte mir die Frage erlauben, ob denn der Antrag schon die ausreichende Unterstützung hat. — Der Alters-Präsident stellt nunmehr den Antrag zur Unterstützung, da derselbe jedoch nicht ausreichend ist, wird die Debatte darüber abgebrochen. — Der Alterspräsident fordert die Abtheilungen auf, sich morgen 11 Uhr zu constituiren und sofort die Wahlprüfungen zu beginnen und Mittwoch damit fortzufahren. Sobald es möglich sein wird, soll dann eine Plenarsitzung anberaumt werden. (Wahrscheinlich Mittwoch.)

Graf Bismarck bittet um das Wort. — Die Abgeordneten hatten sich schon während der letzten Debatte größtentheils von ihren Plätzen erhoben und umstehen den Präsidentenstuhl und die Tische der Bundes-Commissarien, indem sie ziemlich laute Privatunterhaltungen pflegen.

Prinz Friedrich Carl, welcher mitten darunter steht, nimmt das Wort: Ich ersuche den Herrn Präsidenten, die Mitglieder des Hauses zu bitten, ihre Plätze einzunehmen; sonst ist es unmöglich, den Verhandlungen zu folgen. — Die Versammlung kommt dieser Aufforderung nach. — Graf Bismarck: Ich bemerke, daß das Fortbleiben der Rednertribüne lediglich aus Rücksichten der Räumlichkeit erfolgt ist; wenn die Herstellung einer Tribüne von mäßigen Dimensionen noch möglich ist, so steht, wenn die Majorität des Reichstags es wünscht, nichts im Wege, ein Pult aufzustellen, hinter dem der Redner Schutz findet (Heiterkeit); es ist dies auch ohne große bauliche Vorrichtungen möglich, und ich stelle anheim, daß die Abtheilungen darüber schlüssig werden.

Abg. v. Vincke (Hagen): Dieser letzten Förmlichkeit, welche der Herr Bundespräsident (Heiterkeit, in die Graf Bismarck mit einstimmt), ja, meine Herren, ich weiß nicht recht, wie ich ihn nennen soll; ich meine, daß es dieser Förmlichkeit mit der Abtheilungsberathung nicht bedarf, da wir die Frage gleich durch eine Abstimmung entscheiden können.

Abg. v. Windhorst: Die Frage hat eine große Bedeutung, da ja die Berathung einen absolut andern Character dadurch gewinnt (Widerspruch); ich bitte deshalb, die Sache erst an die Abtheilungen zu verweisen.

Abg. Delius: Ich bitte, schon heute die Frage zu entscheiden, da wir bei Gelegenheit der Wahlprüfungen wohl schon die Rednertribüne gebrauchen werden.

Es wird darauf abgestimmt und mit großer Majorität beschlossen, eine Rednertribüne aufzustellen; dagegen stimmt ein Theil der Rechten, u. A. Prinz Friedrich Carl und die Generale Vogel v. Falckenstein u. v. Moltke, dafür stimmt u. A. General v. Steinmetz.

Abg. v. Gerber: Ich möchte noch die Frage entschieden wissen, ob die Benutzung der Rednertribüne obligatorisch sein soll. (Allgemeiner Widerspruch.) — Der Schluß der Sitzung erfolgt Mittag 1¼ Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

Ueber die Parteibildung im Reichstage liegen heute folgende Nachrichten vor: Die „Old. Corresp." schreibt: „Die liberalen Mitglieder des Reichstages, etwa 90 an der Zahl, denen sich auch einige als Altliberale bekannte Abgeordnete vorläufig angeschlossen, haben wiederholt gemeinsame Besprechungen gehabt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß für gewisse Fragen ein gemeinsames Vorgehen der verschiedenen liberalen Fractionen möglich sein und daß die Verständigung darüber fortlaufend in gemeinsamen Berathungen gesucht werden wird. Die Trennung in kleinere Fractionen ist dadurch nicht ausgeschlossen. — Die freie Vereinigung der Conservativen hat bisher abgesondert von der großen conservativen Partei ihre Besprechungen gehabt."

Die Reichstags-Corresp. der „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über denselben Gegenstand: „Die zur Fortschrittspartei und zur „Nationalen Fraction" zählenden Mitglieder haben am Freitag, Sonnabend und Sonntag bereits Besprechungen zur definitiven Constituirung einer liberalen Fraction des Reichstages abgehalten; wie wir aber hören, haben diese Versammlungen bis jetzt noch kein Resultat gehabt, und steht eine Einigung auch vorläufig nicht zu erwarten. Namentlich drehten sich die Debatten um den Verfassungs-Entwurf. Während die Fortschrittspartei sich für pure Verwerfung des Verfassungs-Entwurfs aussprach und an seine Stelle die Reichsverfassung vom J. 1849 gesetzt zu sehen wünscht, wurden aus der Fraction der Nationalen Ansichten laut, den Verfassungsentwurf nicht zu verwerfen, sondern ihn in einzelnen Theilen zu amendiren. Hiermit erklärten sich auch viele liberale Abgeordnete der außerpreußischen Provinzen einverstanden, während die Mitglieder der Fortschrittspartei sich dagegen erklärten. Heute Abend wird nochmals eine Versammlung der liberalen Mitglieder des Reichstages stattfinden, in welcher die Verfassungsfrage weiter berathen werden soll."

— (N. A. Z.) Die Huissiers und das zur Dienerschaft des Reichstages des Norddeutschen Bundes gehörige Personal, erscheinen während der Plenar-Sitzungen, nicht wie bei den Sitzungen des preußischen Landtages, im Civilanzuge, sondern in Uniform. Die als Portiers fungirenden Personen tragen einen schwarzen Dreimaster mit silberner Borte besetzt, einen schwarzen Leibrock mit rothem Kragen, weißroth paspoilirte Weste, schwarze bis zum Knie reichende Sammet-Beinkleider, lange Gamaschen von braunem Tuch und lackirte Schuhe mit silbernen Schnallen. — Die in dem Sitzungssaal fungirenden Huissiers schwarze Leibröcke mit doppeltem rothem wellenförmig aufgenähetem Paspoile, weiße, bis zum Knie reichende enge Beinkleider, schwarzseidene Strümpfe und lackirte, mit silbernen Schnallen versehene Schuhe.

Politische Uebersicht.

Ueber das Stimmenverhältniß zwischen Particularisten und Nationalen giebt die Berliner „Post" folgende in Bezug auf das Gesammtresultat interessante Zusammenstellung:

„Aus Schleswig-Holstein zunächst sind lauter unerfreuliche Wahlen zu melden gewesen, zwei dänische und sieben schleswig-holsteinische. Aber es sind beinahe halb soviele preußische Stimmen — um eine kurze und hinlänglich verständliche Bezeichnung zu gebrauchen — abgegeben worden, wie schleswig-holsteinische Stimmen, und mehr preußische Stimmen als dänische. Unter etwa 134,000 Wählern haben 70,750 für die schleswig-holsteinischen Candidaten gestimmt, 30,807 für die preußischen, 27,659 für die dänischen. Säßen die preußischgesinnten Leute also nur halbwegs so dicht beisammen wie die dänischgesinnten, so würden sie ebenfalls durch zwei von den neun Abgeordneten der Herzogthümer im Reichstage repräsentirt sein. Aber sie sind so gleichmäßig über das ganze Land zwischen Trave und Königsau vertheilt, daß sie es sind, welche im Norden den Dänen, im mittleren Theile und im Süden den deutschen Frondeuren gegenüberstehen, während Dänen und Schleswig-Holsteiner, wenigstens im nördlichsten schleswigschen Wahlkreis, gar nicht mehr zusammentreffen. Dieses Verhältniß, für die Wahlen verhängnißvoll, ist im Uebrigen doch außerordentlich erwünscht und günstig. Es macht die nationale preußische Gesinnung zu dem eigentlichen Kitt, der das Ganze der Provinz beisammenhält. Ohne sie würde dieselbe in zwei scharf gesonderte Theile auseinanderfallen. Schon die Wahlen zum preußischen Landtage, welche im Herbste bevorstehen, werden sicher ein weit günstigeres Ergebniß liefern. Besser sieht es schon gegenwärtig in der Provinz Hannover aus. Hier sind bekanntlich 9 Particularisten und 9 Nationale gewählt, und wenn die eine noch bevorstehende engere Wahl den Particularisten, nicht den Nationalen einen zehnten Wahlerfolg verschaffen, wenn auch von den beiden Nachwahlen für doppeltgewählte vormalige Minister Sr. welfischen Ex-Majestät keine auf einen deutsch und preußisch gesinnten Mann fallen sollte, so wird das Uebergewicht der particularistischen Abgeordneten doch die Thatsache nicht umstoßen, daß die Mehrzahl der Wähler für nationale Candidaten gestimmt hat. Denn so ist es in Wirklichkeit. 136,000 Stimmen sind für Herrn v. Münchhausen und Genossen abgegeben worden, aber 142,000 Stimmen für R. v. Bennigsen und seine Freunde. Kämen von diesen letzteren nicht so unverhältnißmäßig viele auf Ostfriesland, wo durchschnittlich kaum fünf Wähler unter hundert im particularistischen Sinne gestimmt haben, so würde sich das Uebergewicht des Patriotismus und der Loyalität auch in der Zahl der Gewählten zeigen. Was hier an Quantität fehlt, das wird die Qualität aufwiegen. Die liberale Partei Hannovers hat vorzugsweise nicht blos ihre fähigsten und charaktervollsten, sondern auch ihre preußenfreundlichsten Mitglieder aufgestellt und durchgebracht, und Männer wie R. v. Bennigsen und Miquèl werden wohl auch auf der größeren parlamentarischen Bühne, die sich ihnen nun erschließt, den bedeutenden Ruf behaupten, der ihnen von der kleineren Bühne her vorausgeht. Die Hauptsache aber für den Augenblick ist der für die Einverleibung ausgefallene Spruch des allgemeinen Stimmrechts. Wir empfehlen ihn nicht sowohl nach Wien und Hietzing, als nach Paris hin zu schuldiger Beachtung.

Je weiter nach Süden, desto preußischer die Stimmung. In Kurhessen werden die Gegenparteien höchstens noch vermöge einer engeren Wahl einen der Ihrigen durchbringen, und das nicht einmal einen Eingefleischten; in Nassau sind sie bereits in sämmtlichen fünf Wahlkreisen endgiltig unterlegen. Sie haben es in dem ehemaligen Herzogthum kaum über ein Viertel der Stimmen hinausgebracht, 14,000 gegen 40,000. Dasselbe allgemeine Verhälinitz herrscht in Kurhessen, wo die nationalen Candidaten von 84—85,000 Wählern 63,000 auf ihre Seite hatten. Und dabei ist die particularistische Opposition noch in zwei oder drei streng gesonderte Gruppen zersplittert: Ultramontane, Radikale oder Föderativ-Republikaner, Herzogliche und Kurfürstliche, falls die letztere merkwürdige Gattung nicht schon völlig wieder ausgestorben sein sollte, was sich aus der Ferne ohne Vergrößerungsglas nicht gut erkennen läßt. Genug, die Zufriedenheit dieser beiden Landestheile mit ihrem Schicksal läßt nicht das Mindeste zu wünschen übrig.

Anders ist es freilich mit der gekränkten Stadt Frankfurt am Main. Da hat es der preußischgesinnte Candidat, Dr. Schlemmer, nur auf einige Dutzend Stimmen gebracht. Allein, da es der Candidat der tonangebenden Demokratie auch nicht viel höher gebracht hat, und mit größter Stimmenmehrheit ein so schwer unterzubringender Parteimann wie der Baron Karl Meyer von Rothschild gewählt worden ist, so erachten wir vor der Hand, daß sich die Frankfurter Wahl weder für noch wider Preußen classificiren lasse, sondern nur den heißen Wunsch bedeute, etwas von den vielbesprochenen sechs Millionen zu retten. Das würden wir den Frankfurtern denn natürlich gern gönnen, und summiren daher schließlich, daß einundzwanzig von den Abgeordneten der neuen Provinzen gut preußisch, achtzehn hingegen theils hannoverisch, theils schleswig-holsteinisch und theils dänisch gesinnt sind, während von den 550,000 Wählern dieses gesammten Gebiets gegen 280,000, d. h. die Mehrheit, für preußischgesinnte Candidaten gestimmt haben.

Berlin, 25. Febr. Der „K. H. Z." wird von hier telegraphirt: Mehrere liberale Parlamentsmitglieder werden die sofortige Berathung des Verfassungs-Entwurfs im Plenum ohne Commissionsberathung mit zweimaliger Lesung beantragen. Ein dreijähriges Ordinarium des Militairetats in der Verfassung wird bekämpft, dagegen eine derartige provisorische Uebergangsbestimmung unter Wahrung des jährlichen Budgetrechtes des Reichstages wahrscheinlich auch von liberaler Seite in Erwartung genommen werden.

— Den noch lebenden Inhabern des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse ist nun der ihnen zustehende Ehrensold insgesammt angewiesen worden.

— Mit der Veröffentlichung der stenographischen Berichte über die Reichstags-Verhandlungen wird es, nach einer offiziösen Correspondenz der „Schl. Ztg.", genau so gehalten werden, wie mit den Berichten über die Kammerverhandlungen; daß sie bloß als Beilage zur „Nordd. Allg. Ztg." erscheinen würden, ist ungegründet.

— Der „Bresl. Ztg." wird von hier geschrieben: „Bei den Wahlprüfungen geht man u. A. mit der Absicht um, die sämmtlichen Militairwahlen für ungiltig erklären zu lassen, da nach dem Wahlgesetz kein unmittelbarer Staatsbeamter Wahlvorsteher sein darf und die Wahlvorstände aus Militairs zusammengesetzt waren."

Duisburg, 23. Febr. Bei der engeren Wahl im 6. Düsseldorfer Wahlkreise (Duisburg) ist nach der „K. Z." der Regierungscandidat, Unter-Staats-Secretair a. D. v. Gruner (altl.), mit 6494 St. gewählt worden, während der liberale Candidat, Bürgermeister Keller, 5713 St. erhielt.

Spanien. Nach französischen Berichten aus Madrid haben sich in den Bergen von Toledo bewaffnete Banden gezeigt, deren eine vierzig Mann stark ist. Ob die Mitglieder derselben gewöhnliche Räuber oder politische Manner sind, die von dort den Aufstand, welcher in Spanien binnen Kurzem ausbrechen soll, vorbereiten wollen, ist vorläufig noch fraglich.

Danzig, den 26. Februar.

* [Das Resultat der gestrigen engeren Wahl] liegt uns jetzt vollandig vor. In dem ersten Militärwahlbezirk, über dessen Wahl uns gestern eine Nachricht fehlte, haben 347 Wähler ihre Stimmen abgegeben und zwar 336 für Martens und 11 für Twesten. Das Gesammtresultat stellt sich demnach nach einer im Wesentlichen genauen Zusammenstellung wie folgt heraus: Es haben gestern überhaupt gestimmt: **10,975** Wähler (also **1604** mehr als bei der ersten Wahl am 12. Februar). Davon erhielten: Twesten **6050** Stimmen und Martens **4890** Stimmen, 35 Stimmen waren ungiltig (403 bei der ersten Wahl). Bei der ersten Wahl am 12. Februar hatten Twesten erhalten: 4388 St., Langerhans 1017, ca. 100 Stimmzettel für Twesten waren aus verschiedenen Gründen für ungiltig erklärt; es hatten also am 12. Febr. ca. 5505 für die liberalen Candidaten gestimmt, gestern also ca. **550** mehr. Martens hatte bei der ersten Wahl 3539 Stimmen erhalten und ca. 300 Stimmzettel für Martens waren für ungiltig erklärt; gestern haben also ca. **1050** Wähler mehr für Martens gestimmt als am 12. Februar.

Die Betheiligung bei der Wahl war gestern eine erheblich regere, als am 12. Februar, namentlich in den Nachmittagsstunden. Die Conservativen hatten insbesondere in der Niederstadt und Altstadt Alles in Bewegung gesetzt. Auch die Behörden harten die Candidatur des Hrn. Martens nach Kräften unterstützt. Namentlich soll auf der Königl. Marinewerft den dort beschäftigten zahlreichen Arbeitern die Wahl des Hrn. Martens wiederholt sehr eindringlich empfohlen sein — nnd augenscheinlich mit entschiedenem Erfolg.

* Heute Vormittag wurden auf der Schiffswerft des Hrn. Devrient, im Beisein mehrerer Mitglieder des hiesigen „Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger", Rheder und Schiffscapitaine, practische Versuche mit dem für die Station Bodenwinkel bestimmten Ruder-Rettungsboote gemacht, das auf der genannten Werft nach einem von Herrn Devrient erfundenen neuen Prinzip construirt ist. Das Boot, das vor seiner Indienststellung zur Ausstellung nach Paris geht, ist 30 Fuß lang, 8 Fuß breit, 3 Fuß 2 Zoll tief und hat 6 Ventile zur Selbstentleerung für das eingeschlagene Wasser; unter dem Deck befindet sich ein kupferner Tank (Wasserkasten), welcher mittelst eines, einfach, aber sehr sinnreich construirten Ventils, mit Wasser gefüllt wird, sobald das Boot in die Wellen taucht. Der Tank wiegt mit dem Wasser 17 Centner 20 Pfund. Das ungefähre Gesammtgewicht des Bootes ist 35 Centner. An den beiden Spitzen des Bootes sind Luftkasten angebracht, ebenso an beiden Seiten. Die mit dem Boote angestellten Kenter-Versuche ergaben das eclatanteste Resultat; Umschlagen, Selbstwiederaufrichten und Entleeren von dem eingeströmten Wasser dauerte nur 42 Sekunden. Ebenso befriedigend waren die Versuche zur Ermittelung der seitlichen Stabilität; 21 auf der einen Bordseite stehende Mann waren nicht im Stande, das Boot zu Wasser zu bringen; als sich darauf 30 robuste Männer in das Boot setzten, spielte das Wasser gleich mit der Decke. Das Boot ist für 10 Ruderer eingerichtet und kann also ohne irgend eine Beschwerniß noch 20 Mann bergen. Die angebrachten Verbesserungen an einzelnen zur Handhabung des Bootes dienenden Utensilien, Dollen u. dgl., erhielten die allseitige Anerkennung der anwesenden Sachverständigen. — Das Boot selbst wird heute Abend mittelst Eisenbahn nach Bromberg befördert, woselbst es von der dortigen Kgl. Ausstellungs-Empfangs-Commission abgenommen und zur Ausstellung nach Paris befördert wird. Zu gleicher Zeit geht das ebenfalls von Hrn. Devrient gefertigte Modell eines Segel-Rettungs-Bootes, höchst elegant und tauber gearbeitet, an denselben Bestimmungsort. Die speziellen Pläne und Detailzeichnungen von diesem wie von dem oben erwähnten Boote sind auf Verlangen der Kaiserl. franz. Regierung bereits nach Paris an den Vice-Admiral Paris, dem Chef des hydrographischen Büreaus, gesandt worden; derselbe ist vom Kaiser beauftragt, die Zeichnungen sämmtlicher zur Ausstellung gelangender Rettungsfahrzeuge in einem Atlas zu sammeln und rechtzeitig zur Vorlage zu bringen. Das erwähnte Segel-Rettungsboot ist 40 Fuß lang, 11 Fuß 3 Zoll breit und 4 Fuß tief. Es ist für Wasserballast und für Eisenballast construirt. Mit dem Eisenballast fährt dasselbe über die flachen Uferstellen und läßt den Wasserballast erst im tiefen Wasser ein. Da es zum Dienste an den schleswig-holsteinischen und friesischen Küsten bestimmt ist, wo es, sobald stürmisches Wetter eintritt, jedesmal während mehrerer Tage in den Buchten und auf offener See kreuzen soll, so ist auf dem Fahrzeuge eine Cajüte angebracht, die ca 4—6 Mann Obdach gewährt und Raum für Lebensmittel hat. Die Takelage ist dem Zweck entsprechend einfach; die Breite giebt hinreichende Gewähr gegen das Umschlagen. Das Urtheil der Sachverständigen ging einstimmig dahin, daß beide Rettungsfahrzeuge eben so praktisch wie solide construirt und gebaut, leicht zu handhaben und in bester Weise geignet sind, wo sie zur Anwendung kommen, in ausreichendem Maße und mit sicherem Erfolge angewandt werden zu können. Hrn. Devrient gebührt die öffentliche Anerkennung, etwas Vortreffliches in diesem speziellen Genre geleistet und seinem Etablissement wiederum ein neues Verdienst erworben zu haben.

* [Concert.] Das vom Sängerbunde, unter Mitwirkung des Instrumental-Musikvereins veranstaltete Concert im Schützenhause war insofern nicht vom Glücke begünstigt, als der Besuch nur ein schwacher war. Desto wärmer verdient der gute Erfolg der Ausführung betont zu werden. Sowohl die Sänger wie das Orchester, unter der umsichtigen und sicheren Leitung des Herrn Mäcklenburg, machten sich alle Ehre. Der Sängerbund ist im tüchtigen Fortschreiten begriffen. Er hat den Beweis geliefert, daß er auch schwierigeren Compositionen, welche sich über den bequemen Liedertafelstyl erheben und an die Auffassung höhere Anforderungen stellen, in sehr anerkennenswerther Weise gerecht zu werden befähigt ist. Namentlich verdient das Bemühen, durch sorgfältig beachtete Nüancirungen des Vortrages in den Geist der Tonstücke zu dringen und sie zu beleben, das beste Lob. Die erste der Gesangsnummern war Markull's „Gunst des Augenblicks" (Gedicht von Schiller). Das Werk ist hier bereits wiederholentlich vorgeführt worden, aber noch niemals so exact und schwungvoll. Das bezeugt hiermit mit Vergnügen Componist und Referent in einer Person. Auch die „Rütliscene" aus Rossini's „Tell", obschon für die richtige Beleuchtung entschieden der Bühne angehörend, war fleißig einstudirt und machte eine gute Wirkung. Ein mit wohlklingenden Stimmen recht zart ausgeführtes Quartett „Morgenstille" von Billeter sprach allgemein an. Den Schluß machte eine größere Composition von Otto: „Im Walde", aus 8 Nummern bestehend. Die Idee, Momente des romantischen Waldlebens poetisch und musikalisch darzustellen, ist jedenfalls eine sehr dankbare. Die Phantasie des Tonsetzers hat dabei einen glücklichen Spielraum. Das Werk von Otto ist freilich mit mehr Routine als Originalität componirt und die Phantasie des Tonsetzers giebt sich nicht blühend genug, um in allen Einzelnheiten zu fesseln, auch finden sich zuweilen ermüdende Längen, aber das Ganze ist für den Gesang sehr dankbar geschrieben, melodiös und nicht arm an Effecten, welche auf populäre Wirkung berechnet sind. Die Ausführung setzte das Werk in ein gutes Licht. — Das Orchester betheiligte sich an dem Concert durch die Ouvertüren zu Mozart's „Zauberflöte" und Mendelssohn's „Ruy Blas", von denen besonders die letztere recht schwungvoll und mit Präzision executirt wurde, außerdem durch eine im Ganzen wohl gelungene Begleitung der Gesangs-Compositionen von Rossini, Markull und Otto. M.

* Das von Hrn. Sy zum Besten der Hinterbliebenen und Verwundeten aus dem letzten Kriege unlängst zur Verloosung gestellte Bild: „Eine Trödlerin, den Nachlaß eines Junggesellen musternd", ist Herrn Buchhändler Ziemssen zugefallen.

* Für nächsten Donnerstag, Abends 7 Uhr, hat Herr Dr. Robert Haas eine Vorlesung im Gewerbehause „über die Reform der Kirche und Schule im 19. Jahrhundert" angekündigt. Hr. Haas, der bis zum J. 1848 evangelischer Geistlicher und Schulinspector in Nassau gewesen, hat damals diese Aemter niedergelegt, um sich ganz der Vertretung der von ihm beabsichtigten Reform zu widmen. In der letzten Zeit hat er an vielen Orten im Norden und Süden Deutschlands für diese Sache durch Vorträge zu wirken gesucht, welche eine im Ganzen sehr günstige Beurtheilung in der Presse gefunden haben.

* [Gerichtsverhandlung am 25. Februar.] Der Händler Berendt hierselbst hatte der Wittwe Johanna Stamm hierselbst den Auftrag ertheilt, ihm ein Mädchen mit Vermögen zu recommandiren und die Heirath zwischen ihm und dieser demnächst zu vermitteln. Die St. führte dem B. auch wiederholt Mädchen zu, die er aber ablehnte, weil sie zu alt waren. Bei den öfteren Besuchen, welche die St. dem B. machte, hatte sie auch ihre Großtochter, die 16jährige Emilie Stamm, ein kräftiges, blühendes Mädchen, mitgenommen, ohne indeß diese als eine solche zu bezeichnen, welche sie ihm recommandiren wolle. Die Jugend und das blühende Gesicht der Emilie St. hatten den B. eingenommen und er drang in die St., ihn mit dem Namen und den Familienbeziehungen dieses Mädchens bekannt zu machen. Die St. wußte den B. lange Zeit mit der Versicherung hinzuhalten, daß sie mit den Verhältnissen dieses Mädchens selber nicht bekannt sei und erst Erkundigungen anstellen müsse. Endlich theilte sie ihm aber mit, daß das Mädchen „Eveline Gehrmann" heiße und die Tochter eines in Tiegenhof verstorbenen Gastwirths sei, welcher ein väterliches Erbe im Betrage von 900 Rt. ausgeschichtet wäre. Der letztere Umstand war für B. maßgebend, er veranlaßte die St., ihn in Begleitung der Eveline zu besuchen. Letztere willigte in die Heirath mit B. und ließ sich immerhin von ihrem jetzigen Bräutigam mit „Eveline" oder Fräulein „Gehrmann" anreden, woraus hervorgeht, daß sie vollkommen in den Plan ihrer Großmutter eingeweiht sein mußte. Einige Zeit später gab die Emilie St. vor, nach Tiegenhof reisen zu müssen. Von jetzt ab entspann sich eine Correspondenz, welche stets durch die Wittwe St. vermittelt wurde. Alle diese Briefe wurden aber von einer Frau Schachtmeister Murowski in Marienburg angefertigt, sie waren stets mit der Unterschrift „Eveline" unterzeichnet, voll von Liebesbetheuerungen, enthielten aber meistens das Verlangen um Geldsendungen. B. entsprach dem Letzteren nach Kräften, er hatte auch keine Veranlassung, der Wittwe St. zu mißtrauen, da in den Briefen seiner Braut stets der Letzteren mit großer Achtung gedacht war und die Aufforderung enthielten, der Wittwe St. ganz zu vertrauen, welche eine achtbare, liebe Frau sei. Ihm war ferner mitgetheilt worden, daß der Vormund der „Eveline" die 900 Rt. Erbtheil nach einigen Monaten flüssig gemacht haben würde, welche ihm — dem B. — dann ganz zur Disposition gestellt werden sollten. B. hatte in dieser Weise bereits 80 Rt. an die Wittwe Stamm gezahlt, eine Summe, welche er mit schweren Opfern zu beschaffen gewußt hatte; als daher ein neuer Brief aus Christburg mit der Unterschrift „Eveline" anlangte, worin diese ihn wieder um Uebersendung von 20 Rt. bat, um die Rückreise nach Danzig bewirken zu können, war es ihm beim besten Willen nicht möglich, dieses Geld zu beschaffen. Er schrieb dies seiner Braut und von jetzt ab wurde jeder weitere briefliche Verkehr abgebrochen. Jetzt erst wurden dem B. die Augen geöffnet; er sah ein, daß er das Opfer eine Betrügerei gewesen und machte Anzeige bei der Polizei-Behörde. Die Wittwe St. ist geständig, will aber nicht 80, sondern nur 18 Rt. von B. erhalten haben. Die Emilie Stamm will mit den betrügerischen Absichten ihrer Großmutter nicht bekannt gewesen sein und bestreitet, jemals von B. mit „Eveline" oder „Fräulein Gehrmann" angeredet zu sein. Sie habe die Heirathsangelegenheit für reell gehalten und B. als ihren Bräutigam angesehen. Die M. war nicht erschienen. Gegen sie wurde in contumaciam erkannt. Der Gerichtshof bestrafte die Wittwe St. wegen Betruges mit 3 Monaten Gefängniß, 250 Rt. Geldbuße event. noch 3 Monate Gefängniß und Ehrverlust, die Emilie St. und die M. wegen Theilnahme am Betruge, erstere in Rücksicht ihrer Jugend mit 1 Woche, letztere mit 1 Monat Gefängniß, 50 Rt. Geldbuße, event. noch 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust.

+ Mewe, 25. Febr. Der üble Ruf, den unsere Stadt und Umgegend der vielen Feuersbrünste wegen schon weit und breit erlangt hat, findet leider immer wieder neuere Nahrung. Die letzte Nacht brachte uns leider wiederum ein recht bedeutendes Feuer. In einem Wirthschaftsgebäude des Herrn Kaufmann Fast brach das Feuer aus und theilte sich dem dicht dabei lagernden großen Brenn- und Bauholz-Lager desselben Besitzers mit. Ebenso waren die Gebäude der Herren Joachim und Kaufmann Diek der größten Gefahr ausgesetzt und hat namentlich Herr Diek bei dem der Vorsicht wegen unternommenen Ausräumen seines Waarenlagers, Seitens der „Curious-Liebhaber" manchen Schaden erlitten. Wie bei früheren Bränden, so haben auch diesmal die Feuerlösch-Anstalten des Gefangenen-Anstalts-Personals, sowie das hier stationirte Militair-Commando die rühmlichste Ausdauer und Thätigkeit entwickelt. Ein Gleiches können wir freilich nicht von der Organisation unseres städtischen Feuerlöschwesens sagen. Hier wäre eine anderweite Reform dringend nöthig. Ist es doch vorgekommen, daß bei einer Spritze nur überwiegend unerwachsene Jungen Dienste thaten, wogegen sogenannte „städtische Bürger" völlig unthätig dabei standen. Wir wollen hoffen, daß unsere städtische Verwaltung in eben demselben Maße, wie sie im letzten Sommer, wenn auch mitunter in etwas zu rigoröser Weise, die Reinlichkeits-Polizei handhabte, um so mehr auch einem nicht minder wichtigen Zweige des Gemeinwohls, dem Feuerlöschwesen, mehr Aufmerksamkeit widme, und namentlich der Trägheit solcher Bürger, die vom „Gemeinsinn" eine etwas zu seichte Auffassung haben, etwas nachhelfen.

Elbing, 26. Febr. (N. E. A.) Gestern Morgen um 4 Uhr entstand in der Junkerstraße in dem Gasthause „Stadt Wien" ein heftiger Brand, der so rasch um sich griff, daß die Treppen bereits in Flammen standen, ehe den Bewohnern der oberen Stockwerke gelungen war, sich zu retten. Dieselben schwebten daher in der äußersten Lebensgefahr und blieb den Bewohnern des dritten Stockes nichts Anderes übrig, als sich an Stricken herabzulassen, während mehrere Frauenzimmer, nachdem sie ihre Betten herabgeworfen, aus den Fenstern des zweiten Stockes sprangen, und so viel man weiß glücklich davon kamen. Mehrere Gewerke, die dort ihre Herberge hatten, haben ihre Gewerksladen mit dem gesammten Inhalt an Geld und sonstigen Werthsachen verloren; da auch den herbeieilenden Löschmannschaften nicht möglich war, das Gebäude zu retten, und sie sich darauf beschränken mußten, ein Weiterumsichgreifen desselben zu verhindern. Vielfach hört man darüber klagen, daß die Nachtwächter nicht rechtzeitig Feuerlärm gemacht hätten, und jedenfalls steht fest, daß die Feuerglocke erst drei Viertel Stunde nach Ausbruch des Feuers ertönte. Auch durch empfindlichen Wassermangel wurde das Löschen erschwert.

Thorn, 24. Febr. (Br. Z.) Im Wahlkreise Löbau-Rosenberg muß wie im Wahlkreise Thorn-Culm eine engere Wahl eintreten, hier zwischen dem Dr. Meyer in Thorn und einem Polen, dort zwischen dem polnischen Candidaten und dem conservativen Herrn v. Brünneck. Für Thorn-Culm findet die Nachwahl Donnerstag, den 28. Februar, für Löbau-Rosenberg Sonnabend, den 2. März, statt; dort kommt es auf die Mitwirkung der Liberalen für einen conservativen, hier auf die Stimmabgabe der Conservativen für einen liberalen deutschen Abgeordneten an. Von Löbau-Rosenberg aus ist der Vorschlag gemacht, dort die Abgabe oder Enthaltung der liberalen Stimmen davon abhängig zu machen, ob am 1. März von den Wahl-Comités in Thorn unter der Adresse „G. Prowe" und in Culm unter der Adresse „Kaufmann Kirstein" nach Löbau-Rosenberg die telegraphische Nachricht gegeben wird, daß die Conservativen im Wahlkreise Thorn-Culm für Dr. Meyer gestimmt haben. Haben letztere sich der Stimabgabe enthalten, so wollen die Liberalen in Löbau-Rosenberg diesem Beispiele folgen. Dem Führer der Conservativen, Hrn. Landrath v. Schrötter in Culm, ist von dieser Erklärung der Liberalen in Löbau-Rosenberg Kenntniß gegeben.

* Dem Chausseegeld-Erheber Wegner zu Schiewenau im Kreise Wehlau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Vermischtes.

Köln, 22. Febr. [Cholera.] Dem „Fr. J." schreibt man von hier: In den letzten vier Tagen sind in unserer Stadt 30 Cholera-Sterbefälle, gestern allein 10, vorgekommen.

— [Selbstmord eines Millionärs.] Die bekannte Villa Galeotto bei Lecco, die Wohnstätte des berühmten Dichters Manzoni, ist der Schauplatz eines seltsamen Ereignisses geworden. Der gegenwärtige Eigenthümer dieses Palais und Besitzer eines unermeßlichen Vermögens, Herr Scola, hat sich nämlich durch einen Pistolenschuß getödtet. Dieser Selbstmord hat eben so großes Aufsehen als Erstaunen erregt, und man mißt ihn der Geldgier des Selbstmörders bei. Scola hatte ein kleines Capital verloren und konnte den Schmerz, den ihm der Verlust verursachte, nicht verwinden. Die Behörde, welche sich zur Constatirung des Todes in seine Wohnung begab, fand mehr als 200,000 Francs in Gold und eine sehr namhafte Menge bedeutender Werthpapiere vor.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen unverändert, loco	55	55¼	Ostpr. 3½% Pfandbr	78¼	78
Februar	55¼	55	Westpr. 3½% do.	77¾	77½
Frühjahr	53	53	do. 4% do.	86¼	68¼
Rüböl Februar	11½	11 5/24	Lombarden	110	110½
Spiritus do.	16½	16⅝	Oestr. National-Anl.	57⅜	57¼
5% Pr. Anleihe	104	104¼	Russ. Banknoten	82	81⅜
4½% do.	100	99⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111
Staatsschuldsch.	85⅛	85⅛	6% Amerikaner	77½	77¾
			Wechselcours London	6.22⅜	6.22½

Hamburg, 25. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts flau, auf Termine lebhaft und höher. Roggen loco stille, ab Auswärts flau, auf Termine besser. Hafer geschäftslos. Oel matt, loco 25, pr Mai 25, pr Oct. 26. Kaffee: verkauft 8200 Sack Laguayra schwimmend. Zink flau. — Regenwetter.

Amsterdam, 25. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen auf Termine flau, im Uebrigen unverändert. Raps pr April 66, pr Oct. 68½. Rüböl pr Mai 36, pr Oct.-Dec. 38.

London, 25. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Stilles Geschäft. Englischer Weizen 2s, fremder 1s, Hafer ½s niedriger verkauft. — Frühlingswetter.

London, 25. Febr. Consols 91⅛. 1% Spanier 31½. Sardinier 72½. Italien. 5% Rente 53⅝. Lombarden 16⅝. Mexikaner 17¾. 5% Russen 89½. Neue Russen 88. Silber 60¾. Türk. Anleihe 1865 30 7/16. 6% Ver.-St. pr 1882 73¾. Holländisch-indische Obligationen wurden mit ⅞ Prämie gehandelt.

Liverpool, 25. Febr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 7000—8000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Amerikanische 13½, middling Orleans 14, fair Dhollerah 11⅝, good middling fair Dhollerah 11, middling Dhollerah 10½, Bengal 8, good fair Bengal 8¾, Domra 11¾.

Paris, 25. Febr. Schlußcourse. 3% Rente 69, 90. Italienische 5% Rente 54, 07½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 417,50. Credit-Mobilier-Aktien 510,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 417,50. Oesterreichische Anleihe de 1865 335,00. pr. cpt. 6% Ver.-St. pr 1882 (ungestempelt) 83¼. — Die 3% Rente eröffnete zu 69,85 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91⅛ gemeldet.

Paris, 25. Febr. Rüböl pr Febr. 96, 00, pr März-April 96, 25, pr Mai-Aug. 97, 00. Mehl pr Febr. 72, 00, pr März-April 73, 00. Spiritus pr Febr. 60, 00.

Antwerpen, 25. Febr. Petroleum, raff. Type, weiß, matt, 48 Frcs. pr 100 Ko.

Danzig, den 26. Februar. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 tt. von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 tt. von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. pr 85 tt.

Roggen 120—122—124—126 tt. von 56½ — 57¼ — 58½ — 60 Sgr. pr 81⅚ tt.

Erbsen 57/60—62/64 Sgr. pr 90 tt.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 tt. von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115 tt. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.

Hafer 29/30/31 Sgr.

Spiritus 15⅚ Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: West. — Zu gestrigen Preisen zeigte sich am heutigen Markte etwas bessere Kauflust für Weizen, 140 Last sind umgesetzt. Bezahlt für bunt 122 tt. fl. 530, 124 tt. fl. 550; 127/8 tt. hell aber bezogen fl. 572½; bunt 125/6 tt. fl. 572½; hellbunt 123/4 tt. fl. 570, 126/7 tt. fl. 585, 127/8 tt. fl. 595; glasig hochbunt 128, 128/9 tt. fl. 600, fl. 605, 129/30 tt. fl. 625, pr 5100 tt. — Roggen ohne Umsatz. — Kleine 101 tt. Gerste fl. 288, 106 tt. fl. 321, pr 4320 tt. — Blaue Lupinen fl. 210, pr 5400 tt. — Weiße Erbsen fl. 321, pr 5400 tt. — Spiritus 15⅚ Rt.

Stettin, 25. Febr. Weizen loco pr 85 tt. gelber und weißbunter 80—84 Rt., geringer 69 — 79 Rt., 83/85 tt. gelber pr Frühj. 81 Rt. bez., 80¾ Rt. Br. u. Gd. — Roggen pr 2000 tt. loco 52½—55 Rt., pr Frühj. 51½ Rt. bez. u. Gd., ¾ Rt. Br. — Gerste loco pr 70 tt. Schles. 46½ — 47¾ Rt., 69/70 tt. pr Frühj. 48¼ Rt. bez., 48½ Rt. Br. — Hafer loco pr 50 tt. 29 — 30 Rt., 47/50 tt. Frühj. 30¼ Rt. Br., 30 Rt. Gd. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl 11⅙ Rt. Br., April-Mai 11 Rt. bez., Br. u. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 16⅛ Rt. bez., mit Faß 16 Rt. bez., Frühj. 16⅙ Rt. bez., Br. u. Gd. — Leinsamen, Pernauer 13 5/12 Rt. bez., Rigaer 10¾ Rt. bez. — Petroleum 7⅚ Rt. bez. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand 10 5/24, ¼ Rt. tr. bez., Ihlen 7⅛ Rt. tr. bez.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn J. Lackner, Herrn Friedrich Kühlich, Herrn Ferdinand Groß (Königsberg); Herrn Kreis-Arzt Meriz (Widminnen); Herrn Kreisgerichts-Secretair Rudel (Landsberg O./Pr.). — Eine Tochter: Herrn J. A. Poempki (Königsberg); Herrn Hermann Pfeiffer (Wadang); Herrn Franz Voigdt (Querfluß).

Todesfälle: Frau Christiane Zachrau geb. Kunde, Herr Thomas Zacharias, Frl. Emilie Putsch Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	8	329,40	+ 2,7	Westl. still, bedeckt.
	12	329,07	+ 2,5	do. do. do.

Im Anschluß an ein früheres Inserat kann ich in der Bepfandbriefungssache städtischer Grundstücke über die Idee des Ganzen berichten, daß das Hauptaugenmerk nicht allein auf die Hebung des Credits westpreußischer Hausbesitzer gerichtet ist, es soll auch dem Capitalisten ein gangbares Papier geschaffen werden, welches neben den Pfandbriefen landschaftlicher Institute einen berechtigten Platz einnimmt.

Es wird darauf geachtet werden, daß die Pfandbriefe nicht durch das Altwerden der Gebäude an Werth verlieren, da, wenn heute ein Grundstück einen Taxwerth von 1000 Rt. hat, dasselbe nach 20 Jahren vielleicht nur 800 Rt. werth sein kann; es wird deshalb ein Amortisationsverfahren statthaben, welches mit dem Minderwerthwerden der Häuser gleichen Schritt hält. Gleichzeitig werden die Statuten den Darlehnssucher verpflichten, sich der Controle einer Bau-Commission zu unterwerfen, die darüber wachen wird, daß das beliehene Grundstück vom vielleicht nachlässigen Besitzer nicht devastirt wird.

Eine solidarische Feuerversicherung, oder ein besonderes Uebereinkommen mit einer der bestehenden Versicherungs-Gesellschaften, soll nun den Inhaber von Pfandbriefen noch in so fern sicher stellen, als selbst die Feuerkassengelder auf Höhe der Pfandbriefssumme des Grundstücks bezahlt werden, wenn auch der zeitige Besitzer in betrügerischer Absicht den Brandschaden veranlaßt hat.

Nun wird es dringend erforderlich, daß sämmtliche Grundstücks-Besitzer in den westpreuß. Städten mit Fleiß an diesem Werke arbeiten, damit so schnell als möglich das Ziel erreicht ist. Wir wollen nicht hoffen, daß die Creditnoth städtischer Grundstücks-Besitzer noch lange wie ein Alp auf ihnen lastet, vielleicht nur weil unsere Nationalität den Ruf des Phlegmas werth hält. M. in G-r-n.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte leichte und glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Selma, geb. Doebler,** von einem gesunden Töchterchen zeige ich ergebenst an.

Carthaus, den 25. Februar 1867.

(9157) **J. Clotten.**

Nach längerem Leiden entschlief gestern Abend 6½ Uhr an einem Herzübel nnd hinzugetretenem Brustkrampfe meine innig geliebte Schwester, die verw. Königl. Baumeister

Frau **Auguste Fischer, geb. Zimmermann.**

Tiefbetrübt widmet allen Verwandten und Theilnehmenden statt jeder besonderen Meldung diese Anzeige (9161)

Marie Seidel,
geb. Zimmermann.

Danzig, den 26. Februar 1867.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr starb nach siebenwöchentlichem Herzleiden mein theurer, lieber Mann, der Rentier **August Bahlinger** im 43. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden statt besonderer Anzeige.

Danzig, den 26. Februar 1867.

(9170) **Bertha Bahlinger.**

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Scharnitzki** hat die Salarien-Kassen-Verwaltung des Kreis-Gerichts Mohrungen eine Forderung von 139 Rt. 13 Sgr. Kosten mit dem im § 78 der Concurs-Ordnung bestimmten Vorrecht, und der Inspector **Rud. Trecziack** eine Wechselforderung von 800 Rt. ohne Vorrecht nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 16. März 1867,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Berendt** im Terminszimmer No. 10 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. (8982)

Elbing, den 16. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Katz** zu Mewe haben

1) der Kaufmann **Daniel Eisenstädt** zu Mewe eine Wechselforderung von 39 Rt. 20 Sgr.,
2) der Kaufmann **Isidor Katz** zu Marienburg eine Wechselforderung von 800 Rt. und eine Darlehnsforderung von 100 Rt.,
3) die hiesige Kreiskasse eine Forderung an Klassensteuerbeitrag von 5 Rt. 20 Sgr.

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 11. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath **Rohde,** im Zimmer No. 1 des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. (9037)

Marienwerder, den 16. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im November 1866 sind in einem Hause in Graudenz 2 Banknoten, Littr. C. 131388 und Littr. A. 043426 über je 25 Thlr., gefunden worden. Der Verlierer wird aufgefordert, sich spätestens in dem **am 6. Mai 1867, Vormittags 12 Uhr,** im hiesigen Gerichts-Gebäude, Zimmer No. 23, anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls derselbe seines Rechts verlustig geht und die Banknoten dem Finder zugeschlagen werden.

Graudenz, den 14. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9005)

Reminiscere-Messe 1867 in Frankfurt a. O.

Das Auspacken der Waaren in den Gewölben beginnt am

9. März c.,

der Budenbau am **11. März c.** Eingeläutet wird die Messe am **18. März c.** (9185)

Frankfurt a. O., den 18. Febr. 1867.

Der Magistrat.

Die Berliner, Wiener und Erfurter Schuh- und Gamaschen-Niederlage

ist für die bevorstehende Saison mit Neuheiten jeder Art auf das Reichste sortirt und empfehlen solideste Waare unter Garantie zu bekannt niedrigen Preisen. Besonders heben hervor:

Damengamaschen in Serge ohne Absätze, von 1 Rt. pro Paar an,
Damengamaschen in Serge mit Absätzen, von 1 Rt. 5 Sgr. pro Paar an,
Kinderstiefelchen in Serge oder Leder von 10 Sgr. pro Paar an,
Ungarische Stiefeletten für Damen und Kineer in nur feiner Waare,
Bronce-Ballschuhe für Damen 20 Sgr., reich garnirt bis 1 Rt. pro Paar,
Hausschuhe in Serge für Damen von 10 Sgr. pro Paar an,
" in Sammet, Serge, Leder, Plüsch 2c.,
Russische Boots und Gummi-Schneestiefel für Herren,
Gummischuhe, franz., engl., deutsche Waare, 2. Qualität Damenschuhe 14 Sgr.

Oertell & Hundins, Langgasse 72,
Lager en gros und en détail.
Bestellungen nach außerhalb effectuiren sofort, Mustersendungen geben bereitwilligst ab.

Vorläufige Anzeige.
Montag, den 11. März 1867,

Grosses Concert

vom Königl. Musik-Director **B. Bilse**
mit seiner aus **50 Personen** bestehenden Kapelle
im Saale des Schützenhauses.

Billets zu numerirten Plätzen à 20 Sgr., nicht numerirten à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.
Ausführliche Programms in späteren Anzeigen. (9134)

Verlag des Bibliographisches Instituts in Hildburghausen.

Soeben erschien in Subscription und ist in allen Buchhandlungen vorräthig: der I, Band von

Shakespeare's Dramatische Werke und Sonette
in neuen Originalübersetzungen von Dingelstädt, Gelbcke, Jordan, Seeger, Simrock und Viehoff.

Complett in 10 starken Bänden Klassiker-Octav 7½ Thlr.

Die 9 ersten Bände werden die sämmtlichen **37 Dramen** enthalten, und zwar in folgender Anordnung:

Inhalt der Bände:

1. Band.
König Johann, von Seeger.
Richard II., von Viehoff.
Heinrich IV., 1 und 2, von demselben.

2. Band.
Heinrich V., von demselben.
Heinrich VI., 1—3, von demselben.

3. Band.
Richard III., von Jordan.
Heinrich VIII., von Viehoff.
Perikles, von Simrock.
Titus Andromachus, von Viehoff.

4. Band.
Die Irrungen, von Dingelstedt.
Die beiden Veroneser, von Simrock.
Die Zähmung der Widerspänstigen, von Dingelstedt.
Der Liebe Lohn verloren, von Simrock.
Die lustigen Weiber von Windsor, von Dingelstedt.

5. Band.
Ende gut, Alles gut, von Simrock.
Der Sommernachtstraum, von demselben.
Romeo und Julie, von Jordan.
Der Kaufmann von Venedig, v. Simrock.

6. Band.
Viel Lärmel um Nichts, von demselben.
Wie es euch gefällt, von Dingelstedt.
Was ihr wollt, von demselben.
Troilius und Cressida, von Simrock.

7. Band.
Gleiches mit Gleichem, von demselben.
Hamlet, von Seeger.
Othello, von Jordan.
Macbeth, von demselben.

8. Band.
König Lear, von demselben.
Cymbeline, von demselben.
Wintermärchen, von Simrock.
Der Sturm, von Dingelstedt.

9. Band.
Julius Cäsar, von Viehoff.
Antonius und Cleopatra, von Simrock.
Coriolan, von Viehhoff.
Timon von Athen, von Seeger.

Der 10. Band enthält die vollzähligen Sonette, von F. A. Gelbcke; ferner, als Schluss des Ganzen eine umfassende, volksthümlich gehaltene **Biographie Shakespeare's** mit einer literar-historischen Finleitung zu seinen Werken, von Fr. Dingelstedt.

Die Ausgabe geschieht 1) in halbmonatlichen Heften, jedes von ca. 10 Bogen, zum Subscriptionspreis von 7½ Sgr. Drei Lieferungen bilden einen Band; 2) in brochirten Bänden von ca. 30 Bogen, zum Subscriptionspreis von 22½ Sgr., jeden Monat ein Band.

Da die sämmtlichen Dramen, bis auf wenige, im Manuscript vollendet vorliegen und auch die letzteren der Vollendung nahe sind, so ist eine ungestörte Regelmässigkeit im Erscheinen ausser alle Frage gestellt. Die Bände werden in nachstehender Reihenfolge erscheinen I., VIII., VII., II., VI., IX., V., III., IV., X.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.
(Station der Braunschweig. Südbahn und der Westphälischen Eisenbahn.)

Der Sommerunterricht beginnt am 6. Mai d. J.

Bauhandwerker, Mühlen- Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker, welche daran Theil nehmen wollen, haben sich baldigst bei dem Unterzeichneten schriftlich zu melden.

Der Vorsteher der Baugewerkschule.
G. Haarmann. (7547)

Zurückgesetzt.

Glacé-Damen-Handschuhe, ohne Finger 2½ u. 5 Sgr.
- - - helle Jouvin, 12½ u. 20 Sgr.
- Herren - couleurte früher 1 Thlr. 5 Sgr. jetzt 20 Sgr.
- - - schwarze 10 Sgr.
Seidene Shawls und Ueberbinde-Tücher für Herren
zu bedeutend herabgesetzen Preisen.
Große Wollwebergasse 4.

50—60 Stück leere Petroleumfässer

offerirt [9178]
Carl Marzahn, Langenmarkt 18.

Eine Dampfmaschine

von 8—10 Pferdekraft nebst neuem Kessel ist sofort zu vermiethen. Näheres unter 9175 in der Exped. d. Ztg.

Herings-Offerte.

Beste Crown-Ihlen-Heringe à Tonne 11 Rt., Zwei Adler-Küsten-Heringe, feste Packung und fetter Fisch à Tonne 30—35 Schock 7½ Rt., pro Schock 10 Sgr., Großberger, bestes Seepack, offerirt billigst

(9140) **L. A. Janke.**

NB. Für kleineren Bedarf versende ich auch die Küstenfettheringe in Fäßchen zu 22½ Sgr.

Große Messinaer Citronen

pro Dtzd. 9 und 10 Sgr. offerirt
L. A. Janke.

Von Paris

empfing das Neueste von
Ballroben, Ball-Coiffuren und Ball-Beduinen.

E. Fischel.

Vorzüglich frische

Colchester-Austern, Hummern und junge Hamburger Hühner

empfiehlt (9169)
R. Denzer.

Zucker-Capseln, gefüllt mit löslichem **Eisen-Saccharat,** (jede Kapsel enthält ¹/₁₅ Gran metall. Eisen) von Jordan & Timäus nach Dr. C. Fleischer, besonders jungen Damen und Kindern zu empfehlen, halten stets vorräthig in Schachteln à 5 Sgr. u. 10 Sgr. die (8768)

Elephanten-Apotheke,
Breitgasse 15,
und die Rathsapotheke, Langenmarkt 39.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis), Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (6231)

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Meinen lieben Freunden und Verwandten die ergebenste Anzeige, daß meine liebe Frau **Juliane, geb. Schwarz,** von einem muntern Knaben heute um 9½ Uhr Vormittags glücklich mit Gottes Hilfe entbunden worden ist.

Danzig, den 26. Februar 1867.

(9168) **C. Burchardt.**

Für ein hiesiges bedeutendes Putzgeschäft wird eine Dame als Directrice zum 1. April gesucht. Gefällige Adressen unter Chiffre 9128 werden in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe, der gegenwärtig noch in Condition steht, wünscht hier oder auswärts gleich oder vom 1. eine Stelle. Adressen erbittet man unter 9102 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein zuverlässiger, gewandter und erfahrener Destillateur, welcher bereits in größeren Geschäften gearbeitet, findet ein vortheilhaftes Engagement.

Atteste werden abschriftlich entgegengenommen in der Exped. dieser Zeitung unter 9113.

Ein tüchtiger Handlungsdiener empfiehlt sich zum sofortigen Eintritt in ein Materialwaaren-Geschäft. Das Nähere beim Kaufm. Hrn. **C. H. Nötzel,** am Holzmarkt. (9177)

Carlshaller Vieh-Salz-Lecksteine

à Stück 2½ Sgr. offerirt stets vorräthig

(9141) L. A. Janke.

Bekanntmachung

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Lehmann** eröffnete Concurs ist durch Accord beendigt. (9174)

Elbing, den 22. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Gutsbesitzers **Gustav Flindt** zu Grasnitz hat das Fräulein **Sara Bartel** zu Kl. Niszewken nachträglich eine Forderung von 68 Rt. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 13. März c.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Rosenberg, den 20. Februar 1867.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Müller. (9084)

Ein anständiger Knabe mit guter Schulbildung findet zum 1. April als Lehrling für's Maüufaktur-Waaren-Geschäft Stelle bei

Gebrüder Levit.
(9156) Dirschau.

Ein sol. junger Mann findet z. 1. k. M. noch freundliche Pensions-Aufnahme bei **Ott. Mittelstädt,** verw. Canzlei-Direktor, Fischerthor 16.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung bei Conditor

(9158) **A. Kunigk** in Berent.

Ein junger Mann anständiger Familie, der augenblicklich auf einem größern Gute als zweiter Inspector fungirt, wünscht eine Stellung unter directer Leitung des Principals. Auch ist ihm besonders daran gelegen, als Familienmitglied betrachtet zu werden. Adr. nimmt d. Exp. dieser Ztg. unter No. 9107 an.

Einen Lehrling für sein Waaren-Geschäft sucht
Gustav Behrendt, Breitgasse 89.

Ein gebildetes junges Mädchen, das bereits seit einer Reihe von Jahren als Stütze der Hausfrau in größeren Wirthschaften fungirt und den ersten Unterricht kleinerer Kinder geleitet hat, wünscht in ähnlicher Weise oder auch als Gesellschafterin einer Dame in der Stadt oder auf dem Lande placirt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Fischel,** Langgasse 36, Vormittags von 11—1 Uhr. (9172)

Theater-Anzeige für Dirschau u. Umgegend.

Mittwoch, wegen Proben **zur alten Schachtel,** und: **Humor verloren, Alles verloren,** oder: **Benedeck in Berlin,** kein Theater.

Donnerstag, den 28. Februar. **Die alte Schachtel.**

Freitag, Benefiz für Frl. Kittlitz. **Singvögelchen.**

Sonnabend **kein Theater.**

(9159) **R. Stölzel.**

Symphonie-Concert im Schützenhause.

Donnerstag, den 28. Febr. 10. Symphonie-Concert, ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regts. No. 4. Programm: Ouverture Euryanthe v. C. M. v. Weber, Träumereien aus der Kinderwelt v. Schumann. Ouv. Coriolan v. Beethoven. Ouv. zum Sommernachtstraum von Mendelssohn. Adagio v. Beethoven. Neue Symphonie, C-moll, v. Vogel, so eben im Druck erschienen und in Berlin und Leipzig mit großem Beifall aufgeführt. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

(9160) **H. Buchholz.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 28. d. Mts., Experimental-Vortrag des Herrn Apother **Helm** über **Schwefel und seine gebräuchlichsten Verbindungen.** (9162)

Vorher von 6—7 Uhr Abends, Bibliothek-Stunde.

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 27. Februar: **Große Vorstellung und Concert.** Anfang 6½ Uhr.

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 1. März, **zu wohlthätigen Zwecken:**

Großes Doppel-Concert
von den Kapellen der Unterzeichneten.

E. v. Weber. F. Keil.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 27. Februar. (106. Abonn.-Vorst.) Zum dritten Male: **Das große Loos,** oder: **Wer wagt, der gewinnt.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und einem Vorspiel, genannt: **Fortuna's Geburtstag,** vom Capellmeister A. L'Arronge. Musik vom Verfasser.

Zu meinem am Donnerstag, den 28. d. M. stattfindenden Benefiz **(Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten. Meyerbeer.) lade hiermit ergebenst ein. **A. v. Weber.**

(9165) **G. P.** abzuholen.

(9166) **J. F.** z. spät erhlt. Jetzt Näh. Hundeg. 104, 1 Tr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4103 der Danziger Zeitung.

Dienstag, den 26. Februar 1867.

Producten-Märkte.

Königsberg, 25. Febr. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 125℔ 90 Sgr. pr. 82℔ bez., bunter pr. 85℔ 83/97 Sgr. Br., rother 125℔ 85½ Sgr. pr. 82℔ bez., 126/127℔ 90 Sgr. bez. — Roggen 120/121℔ 52⅔ Sgr. pr. 80℔ bez., 121℔ 53 Sgr. bez., pr. 80℔ Febr. 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Frühj. 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔ große 45/52 Sgr. Br., 104℔ 47 Sgr. bez., kleine 45/52 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 28/31 Sgr. Br., 28/29 Sgr. bez., 81℔ 32 Sgr. bez., pr. Frühj. 32 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr. Br., 55 Sgr. bez., graue 60/88 Sgr. Br., 53 Sgr. bez., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ 55/70 Sgr. Br., 60/66 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ 50/60 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔ feine 85/95 Sgr. Br, mittel 65/85 Sgr. Br., 107℔ 69 Sgr. bez., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/20 Rf. Br. pr. Ctr., weiße 18/26 Rf. Br. — Thymotheum 8—11½ Rf. pr. Ctr. Br. — Leinöl o. F. 13⅓ Rf. pr. Ctr. Br. — Rüböl o. F. 11½ Rf. pr. Ctr. — Leinkuchen 60/68 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 56/59 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco o. F. 17 Rf. Br., 16½ Rf. Gd., pr. Frühj. ohne Faß 17½ Rf. Br.

Berlin, 25. Febr. Weizen pr. 2100℔ loco 70—84 Rf. nach Qual., gering. weißbunt. poln. 73 Rf. bez., pr. 2000℔ April-Mai 75½ Rf. bez. — Roggen loco pr. 2000℔ 56—½ nach Qual. bez., geringer 54½—¾ Rf. bez., Frühj. 52¾—53 Rf. bez. — Gerste loco pr. 1750℔ 45—52 Rf. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 26—29 Rf. nach Qual. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 52—66 Rf. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 11¼ Rf. Br. — Leinöl loco 13⅓ Rf. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅞—19/24 Rf. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—5 Rf., Nr. 0. u. 1. 5⅙—4⅚ Rf., Roggenmehl Nr. 0. 4⅓—4 1/12 Rf., Nr. 0. u. 1. 4 1/12—3¾ Rf. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 25. Febr. Für rothe Kleesaat war bei mäßigem Angebot mehrseitige Kauflust, alte 12—16½ Rf., neue 16—18½—19 Rf., weiße Saat schwach gefragt, ordinäre 16—20 Rf., mittel 21—23 Rf., feine 24—26 Rf., hochfeine 27—28½ Rf. — Thimothee 10½—12 Rf.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 23. Febr. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Die geringe Bewegung, deren sich einige Artikel in der vorigen Woche erfreuten, ist in dieser wieder vollständig verschwunden und hat die bisherige Ruhe im Verkehr aufs Neue die Oberhand gewonnen. Schottisches Roheisen flau, MN.-Warrants 53⅞s cash., Verschiffungsmarken: Gartsherrie I. 66s, Coltneß I. 66s, Langloan 56s 6d. Schlesisches Roheisen ohne Nachfrage, Holzkohlen-Roheisen 40 Sgr., Coaks-Roheisen 35 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte angeboten.— Alte Eisenbahnschienen ruhig, zum Verwalzen 52 Sgr., zu Bauzwecken 2⅓—3⅓ Rf. pr. Ctr. Stabeisen unverändert, gewalztes 2⅔—3⅓ Rf., geschmiedetes 3⅓—3¾ Rf. pr. Ctr. — Zinn hielt sich auf bisherigen Preisen. Lammzinn 31⅓—32⅓ Rf., Bancazinn 32⅔—33 Rf. pr. Ctr. — Kupfer in schwacher Frage, englisches 29—28⅔ Rf., schwedisches 29⅓—31 Rf. pr. Ctr. — Zink ruhig, Preise unverändert, WH.-Marke 6⅔ Rf., geringere Marken 6½ Rf. pr. Ctr. ab Breslau bei Partien von 500 Ctr., in loco 7 Rf. — Blei still, sächsisches 6½ Rf., Tarnowitzer 6⅔ Rf. pr. Ctr. bezahlt. — Kohlen und Coaks flauer. Englische Steinkohlen 20—21⅓ Rf., Grubenkohlen 20—21 Rf., Nußkohlen 19—19⅓ Rf., englischer Coaks 18⅓-19 Rf. pr. Last.

Wolle.

Berlin, 22. Febr. (B.- u. H.-Z.) Im Laufe der letzten Woche hat sich endlich wieder eine etwas lebhaftere Frage gezeigt, und wurden ca. 300 Ctr. f. preuß. Kammwollen à ca. 67 Rf., sowie 200 Ctr. f. leichte Hinterpommern à ca. 70 Rf. gekauft. Inländische Tuchmacher nahmen 6—800 Ctr. gute Wollen von 67—70 Rf. und ein Streichgarnspinner 150 Ctr. Russen aus dem Markt.

Breslau, 22. Febr. (B.- u. H.-Z.) Rheinische Fabrikanten setzten ihre Ankäufe in feinen polnischen und posenschen, sowie mittelfeinen schlesischen Einschuren von 76—86 Rf. weiter fort und haben von diesen Sorten noch fernere ca. 600 Ctr. erstanden. Ein Zwischenhändler hat ca. 100 Ctr. Odessaer Kunstwäsche Anfangs der 80er Rf. an sich gebracht und Provinzial-Fabrikanten acquirirten einige 100 Ctr. Ungarn von 55—62 Rf., sowie Gerberwolle von 51—58 Rf. Der Gesammt-Umsatz belief sich auf ca. 1000 Ctr. während die neuen Zufuhren gleich Null waren. Die Preise sind völlig unverändert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. Februar 1867. Wind: WNW.

Angekommen: Robertson, Fingal (SD.), Leith, Kohlen. — Frantzen, Wangrien, Kiel; Zielke, Windsbraut, Copenhagen; beide mit Ballaß.

Auf der Rhede zu Anker: 1 Bark, 1 Galeas.

Ankommend: 1 Dampfschiff.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 25. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	107⅞ bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152⅞ bz
Berlin-Anhalt	13	4	219¾ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158 bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	208 bz
Berlin-Stettin	8	4	135½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	64 et bz u B
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	140 bz
Brieg-Neiße	5 4/15	4	100½ bz
Cöln-Minden	17⅞	4	144½ B
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	57 bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	78½ G
do. do.	—	5	85 G
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	150¼ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	210 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	255 bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	130¾ bz
Mecklenburger	3	4	79½ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91⅞ bz
Niederschl. Zweigbahn	3⅞	4	92¾ G
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	81⅞-⅞-¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅞	3½	187¾ bz
" Litt. B.	11⅞	3½	161¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	112½ et bz u B
Oppeln-Tarnowitz	3½	5	75 bz
Rheinische	7	4	118 bz
do. St.-Prior.	7	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	33¼ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	78¾ et bz
Stargard-Posen	4½	4½	95½ G
Oester. Südbahn	7⅛	5	110¼-½ bz
Thüringer	8½	4	132⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10 1/12	4½	154 bz
Berlin. Kassen-Verein	8½	4	160 bz
Pom. R. Privatbank	5⅞	4	93½ G
Danzig	7 3/10	4	111 G
Königsberg	6½	4	111 G
Posen	6½	4	104¼ G
Magdeburg	5½	4	94 et bz
Disc.-Comm.-Antheil	6⅞	4	102⅛ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107½ bz
Oesterreich	4½	5	76½-¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾ G
Staatsanl. 1859	5	104¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	92 bz
54, 55, 57	4½	99⅞ bz
do. 1859	4½	99⅞ bz
do. 1856	4½	99⅞ bz
do. 1853	4	92 bz
Staats-Schulds.	3½	85⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅞ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	104⅛ B
do. do.	4½	99½ G
Börsenh.-Anl.	5	102 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79⅞ bz
do. neue	4	90⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78 bz
do. "	4	86½ bz
Pommersche "	3½	78⅞ bz
do. "	4	90⅞ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	89½ B
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77½ bz
do. "	4	86¼ bz
do. neue "	4	85¾ bz
do. do "	4½	95¼ B
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	92¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	92¾ bz
Posensche "	4	91 B
Preußische "	4	91⅞ bz
Schlesische "	4	93⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	57¼ bz u B
do. 1854r Loose	4	63⅛ B
do. Creditloose	—	69¾ B
do. 1860r Loose	4	71½-¼ bz u G
do. 1864r Loose	—	44½ bz
Insk. b. Stg. 5 A.	5	62⅞ bz
do. do. 6 Anl.	5	82¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	87 G
do. do.	3	53 G
do. do. 1864	5	88½ G
do. do. 1862	5	86⅞ et bz
do. do 1864 holl.	5	88 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	64⅛ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60 G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91⅛ G
Amerikaner	6	77½-¾ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	31⅞ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 23. Febr.

Amsterdam kurz	3	143¼ bz
do. 2 Mon.	3	143 bz
Hamburg kurz	3	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	151⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	3	80⅞ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79⅞ bz
do. do. 2 M.	5	78¾ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	7	89 bz
do. 3 M.	7	88 bz
Warschau 8 Tage	6	81⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111¼ bz
Oest.östr.W. 79½ G	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8⅞ G
Russ. do. 81⅞ bz	Gold ℔ 463⅞ bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 bz

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Magnus Eisenstaedt** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 23. März 1867,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 14 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 15. Februar 1867. (9120)

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.

Busenitz.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Pius v. Arnold** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 9. März 1867,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 22. Februar 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Jorck. (9119)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Aron Simon Meyer** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 7. März 1867,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 17 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (9118)

Danzig, den 21. Februar 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Jorck.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Benjamin Brunzen** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 8. März cr.,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 14 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 15. Februar 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Busenitz. (9117)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Conitz,

1. Abtheilung,

den 22. Februar 1867, Nachm. 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Preußler** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. Februar c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Canzlei-Director **Zindler** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 7. März c.,

Vorm. 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Gerichts-Assessor **Kolberg** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. März c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (9085)

Ein cand. phil. wünscht von gleich oder 1. April d. J. eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Gefällige Offerten werden unter 9100 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,

den 2. Februar 1867.

Die dem Justiz-Rath a. D. **Albert Brachvogel** gehörigen Grundstücke Caldowe No. 2 A, No. 45, No. 42, No. 48 und Vogelsang No. 4 A, bestehend aus ca. 1 Hufe 14 Morgen culm., verschiedenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, so wie einem ringförmigen Ziegelofen von 110 Fuß Durchmesser nebst Dampfmaschine, abgeschätzt auf 57,045 Rf. 20 Sgr. 10 ₰, sollen mit lebendem und todtem Inventar

am 11. September 1867,

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau 3 einzusehen.

Der Justizrath a. D. **Albert Brachvogel** und der Kaufmann **Udo Brachvogel**, deren Aufenthalt unbekannt ist, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9054)

Schiffs-Auction.

Montag, den 4. März 1867, Mittags 12½ Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

Ein Achtel-Antheil im Schiffe „Shanghai."

Das Schiff, unter der hiesigen Rhederei des Herrn Alex. Gibsone fahrend, ist im Jahre 1856 in Colberg ganz neu aus Eichenholz eisenfest erbaut und jetzt ⅞ G. 1. 1. classificirt und auf 245 N. L. vermessen; es liegt zur Zeit in Danzig, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufs-Verfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, im Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt, falls ein annehmbares Gebot gemacht wird, spätestens am Donnerstag, den 7. März, Abends 6 Uhr, und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

F. Domke,

(9025) vereid. Schiffs-Makler.

Marinirte Bratheringe

in ganzen und halben Schockfässern, so wie

Bücklinge,

täglich in frischer Waare, versendet von heute an billigst unter Nachnahme (8698)

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

In dem Concurse über das Gesellschafts-Vermögen der Handlung **A. Donepp & Co.** und über das Privatvermögen der Gesellschafter **August Donepp** und **Julius Schertell** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **18. März 1867** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 6. April d. J.,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichtsrath **Paris** im Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schoenau**, Justizrath **Weiß** und **Besthorn** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 15. Februar 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (9173)

LOOSE

zur Lotterie des König-Wilhelm-Vereins, deren Ziehung am 20. Mai c. beginnt, sind zu haben bei **H. Rotzoll**, Wollwebergasse 10. (9133)

Bayerische 4%ige Prämien-Anleihe von 1866

in Obligationen à 100 Rf. Ziehung den **1. März c.**, mit Gewinnen von Rf. 100,000, 40,000, 16,000 ꝛc. offeriren billigstens

Baum & Liepmann,

Wechsel- und Bankgeschäft,

(9081) Langenmarkt 20.

Hühneraugen-Pfläſterchen von Lentner aus Tyrol

empfiehlt à Pflaster 1½ Sgr., im Dtzd. mit Gebrauchs-Anweisung 12 Sgr. (8364)

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des früheren Kaufmanns **Jacob Klingenberg** jun. hier werden die Gläubiger des Gemeinschuldners aufgefordert, in dem auf

den 2. März c.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3. des Gerichts-Gebäudes vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Assessor **Kuntze**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Der zu diesem Zwecke irrthümlich auf den 23. März (anstatt 23. Februar c.) angesetzte Termin wird aufgehoben. (9111)

Tiegenhof, den 23. Februar 1867.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die 10. Lehrerstelle an hiesiger Stadtschule, welche mit einem jährlichen Gehalt von 200 Rt. verbunden, ist zum 15. April c. durch einen evangelischen Lehrer zu besetzen.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. März c. bei uns melden. (9097)

Schwetz, den 22. Februar 1867.

Der Magistrat.

Brenn- und Rectificir-Apparate,

als die Bewährtesten anerkannt, empfiehlt die Kupferwaarenfabrik von **L. Wilhelm** in Elbing.

Avis für Photographen.

Aus einigen **aufgelösten photographischen Ateliers in Berlin** sind mir verschiedene **Objective** bester Firma wie neuester Construction zum Verkauf zugegangen. Außerdem ist es mir gelungen, aus einem Nachlasse vorzügliche Objective, Cameras wie Utensilien billig zu kaufen.

Es befinden sich Objective, 1½-, 2- und 3zöllige von Voigtländer in Wien, 4- und 5zöllige von Jamin Darlot in Paris wie ein Stereoskop-Apparat und ein zweizölliges von Dallmeyer in London, darunter.

Photographen in der Provinz, die sich einzurichten wünschen, finden hier Gelegenheit, die vorzüglichsten und erprobtesten Instrumente wie Utensilien billig zu acquiriren.

Die Objective können in meinem Atelier stets vorher versucht werden. (8232)

C. Radtke, Poggenpfuhl 19.

Decimalwaagen, Viehwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbemühlen, Baubeschläge in allen Dimensionen vorräthig. Reparaturen werden nur gut u. zu soliden Preisen ausgeführt.

Mackenroth, Decimalwaagen-Fabrikant, Fleischergasse 88. (9095)

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offerirt billigst (9103)

Theodor Friedr. Jantzen,

Hundegasse 97,

Ecke der Matzkauschengasse.

Ornamente in Zinkguß

fertigt **C. Herrmann** in Danzig, Jopengasse No. 4. (8625)

Zur Hauptziehung

der fünften oder letzten Klasse Königl. Preuß. **Hannoverscher** Lotterie, **Ziehung vom 4. bis 16. März d. J.,** Hauptgewinn 36,000 Rt., sind noch (8954)

½ und ¼-Loose

14 Rt. 25 Sgr. 7 Rt. 12 Sgr. 6 ₰

bei mir vorräthig.

das Lotterie-Comtoir von

M. Stiebel in Hannover.

Portland-Cement

aus der Fabrik des Herrn **Stadtbaurath Licht,** halten auf Lager und empfehlen zu billigsten Preisen (9063)

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Poggenpfuhl 79.

Elegante Blumenbouquets

aus Seidenpapier, werden auf Bestellung zu jedem Preise angefertigt

(9163) Poggenpfuhl No. 10.

Wollwebergasse No. 21

werden Juvelen, Gold und Silber, so wie fremde Geldsorten u. Staats-Papiere zu den höchsten Preisen gekauft. (9124)

Ein wissenschaftlich und musikalisch gebildeter Hauslehrer wird zum April für **Zoppot** gewünscht. Näheres Heiligegeistgasse No. 24. (9143)

Ein anständiges Mädchen, welche lange Zeit in der Wirthschaft und bei Kindern gewesen, sucht zum 2. April eine ähnliche Stellung, oder bei alten Damen als Gesellschafterin. Zu erfragen Fleischergasse No. 40, 2 Treppen hoch. (9121)

Eine anständige Dame wünscht in der Nähe Elbings die Leitung einer kleiner Hauswirthschaft zu übernehmen, oder auch zur Stütze der Hausfrau, wie auch Kinder in allen weibl. Handarbeiten zu unterrichten. Adressen werden in der Exped. dieser Ztg. unter No. 9152 erbeten.

In meinem Hause No. 6, am Markt gelegen, in welchem seit mehreren Jahren ein Manufactur-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden, ist der Laden nebst Wohngelegenheit sofort zu vermiethen und zum 15. April zu beziehen, oder das Haus zu verkaufen. (9108)

Marienburg. **A. Lilienthal.**

Gulden 200,000, 50,000, 15,000, 10,000, 2mal 5000, 3mal 2000, 6mal 1000, 15mal 500 &c. müssen gewonnen werden

bei der bevorstehenden am 1. März c. stattfindenden großen Geldverloosung.

Loose für diese Ziehung:

½ à 1 Rt.

1/1 = 2 =

6 = 10 =

sind gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme unter der Versicherung reellster und gewissenhaftester Bedienung, so wie Pläne und Listen gratis zu beziehen durch

(7480) **J. Blum in Frankfurt a. M.**

INSTITUT

für

Orthopädie, schwed. Heilgymnastik u. Electrotherapie,

Brodbänkengasse Nr. 10.

Zur Behandlung kommen in erster Reihe alle Verkrümmungen, sowohl der Wirbelsäule, als auch der Extremitäten. Ferner werden behandelt alle chronischen Krankheiten, Gicht und Rheumatismus, chronische Unterleibsbeschwerden, Nervenkrankheiten, allgemeine Muskelschwäche, Veitstanz, Epilepsie, Bleichsucht, Disposition zur Lungenschwindsucht, Asthma, Lähmungen, Menstruations- und Hämorrhoidal-Krankheiten.

Sprechstunden täglich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. (3474)

A. Funck, Arzt und Director des Instituts

W. B. & C. Palgrave & Co.

in

DUBLIN

empfehlen Rhedern und Capitainen ihr Schiffsmaklergeschäft; besorgen Clarirung, Frachtgelder-Incasso, Ungelder-Vorschüsse für Schiffe etc. etc., indem sie nur für sämmtliche Dienste statt jeder anderen Provision drei Guineen berechnen. (8126)

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Rt.), welcher nächst dem Jahre 1866 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf 29,560 Personen,

die Versicherungssumme auf 53,000,000 Rt.

der Bankfonds auf 13,950,000 =

gestiegen. —

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Rt. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Rt. für 782 gestorb. Vers. u. läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten 4 Jahren werden über

zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36 pCt.** und für 1869 eine solche von **39 pCt.** ergiebt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein: **C. Pannenberg** in Danzig, **J. Jacobsohn** in Berent, **H. Rabow** in Carthaus, **A. Preuß** jun. in Dirschau, Bureauvorst. **L. v. Zatorski** in Löbau, Apoth. **L. Mulert** in Neustadt, Westpr., **Fr. Hagendorf** in Pr. Stargardt. (8070)

Eltern und Vormünder, welche Knaben in Schule und Pension zu bringen oder damit wechseln zu lassen beabsichtigen, werden auf das seit 16 Jahren bestehende

Lehr- und Erziehungs-Institut Ostrowo b. Filehne

an der Ostbahn aufmerksam gemacht, welches vom Cultus-Ministerium zum Paedagogium erhoben und mit dem Rechte betraut ist, giltige Zeugnisse zum einjähr. Freiwilligendienst auszustellen. Diese Anstalt liegt auf dem Lande (ein groser Vorzug vor anderen Schulen!), hat 17 Lehrer und ca. 150 Zöglinge; sie nimmt Knaben bereits vom 7. Lebensjahre auf, überwacht sie auch ausserhalb der Schulzeit in ihren Arbeiten, wie in ihrem ganzen Verhalten und fördert sie bis Prima eines Gymnasii wie einer Realschule 1. Ordnung; sie erzieht ihre Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Zucht und Sitte und behütet sie vor allen Gefahren des Leibes wie der Seele. Pension pro Jahr 200 Rt. Prospecte gratis.

Dr. **Beheim-Schwarzbach**, Director.

Im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo ist auch eine

Militair-Bildungs-Anstalt

für solche eröffnet, welche auf dem Lande im Genusse aller Vortheile des stillen zurückgezogenen Lebens, innerhalb möglichst kurzer Zeit

zum Fähnrichs-Examen

ausgebildet werden sollen. Zwei Stabsofficiere, 1 Oberfeuerwerker und 8 Civilfachlehrer betheiligen sich am Unterricht. Aus den höchsten Militairkreisen, und aus den angesehensten Familien werden Eleven diesen Privatissimis in kleinen Zirkeln zugeführt. Pension und Unterricht pro Quartal 100 Rt. Prospecte gratis (8299)

Metzler & Raether in Elbing,

Asphalt- und Dachpappen-Fabrik, Baumaterialien-Geschäft

empfehlen:

Patent-Asphalt, Dachfilz und Asphaltirte Feuer-sichere Dachpappen,

Dachüberzug, Deck-Asphalt, Draht- und Rohrnägel, Kohlentheer, Cement, Mauergyps, Thür- und Fensterbeschläge, Schlösser, Drücker, Ofenthüren &c. &c.

Prima Qualität bei billigsten Preisen.

Auf Verlangen wird die Eindeckung der Dächer durch eigene Arbeiter unter Garantie ausgeführt. (9086)



Die Kunststeinfabrik

des

Privatbaumeister Berndts,

Lastadie No. 3 u. 4.,

Bromberg, Wilhelmstr. 46,

empfiehlt Treppenstufen, Röhre und Canäle zu Wasserleitungen und Durchlässen bei Chausseen, Brunnensteine, Futterkrippen, Vasen, Figuren, Ornamente, Stab- und Maßwerk zu Kirchenfenstern &c. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (5910)



Die mit der **Königlichen Universität,** großem Betriebe, technischen Etablissements, Maschinenfabrik &c. verbundene höhere

Landwirthschaftliche Lehr-Anstalt Plagwitz—Leipzig

beginnt mit ihren Vorlesungen für den Sommer 1867 **Montag, den 6. Mai.** Sie bietet 1. einen **halbjährigen** Cursus, welcher die mehr vorbereitenden und die mehr praktischen Vorträge umfaßt und als ein für sich abgeschlossenes Ganze in jedem Semester gegeben wird, 2. einen erweiterten Cursus auf der Universität, an welchen Landwirthe ohne Maturitas nur nach Absolvirung des ersten Kursus inscribirt werden können.

Je nach Vorbedingungen kann sowohl der eine, wie der andere Cursus für sich allein absolvirt werden.

Bezüglich der Erleichterungen für den freiwilligen Militärdienst ist die Anstalt den höchstbegünstigsten gleichgestellt (Gesetz vom 24. Dezember 1866).

Programm mit Lehrplan und Angabe der billigen Aufnahme-Bedingungen versendet auf Anfragen (8260)

Director Dr Birnbaum.

Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crepe de Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pencé gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun, Jaconett-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barége-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitggasse 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Für Aerzte!!!

Schöneberg, Kreis Marienburg, ein Dorf mit ca. 1700 Einwohnern, in dessen unmittelbarster Nähe (¼, höchstens ½ Meile weit entfernt) die Ortschaften Neumünsterberg, Barenhof, Schönsee, Schönhorst, Prangnau, Neunhuben, Neukirch gelegen sind und im Ganzen fast 6000 Seelen zählen, wünscht, da die nächsten Aerzte ca. 1½ Meilen und weiter entfernt wohnen und **sehr oft** wegen der Unpassirbarkeit der Wege oder durch andere Naturhemmnisse (Weichsel) gar nicht zu erreichen sind, daß sich hier am Orte ein practischer Arzt niederlasse. Gerade das Dorf Schöneberg, in der Mitte der andern gelegen, und durch das in nächster Zeit die Danzig mit Elbing verbindende Chaussee gehen wird, eignet sich wegen seiner großen Seelenzahl, unter denen 3 Geistliche mit 3 Lehrern sind, ganz besonders zu einer bedeutenden Praxis. Eine passende Wohnung ist vorhanden. Hierauf reflectirende Aerzte wollen sich freundlichst an einen der Mitunterzeichneten wenden und die näheren Verhältnisse sich ansehen.

Schöneberg, den 23. Februar 1867.

Fox, Pfarrer. **H. Krause,** ev. Pfarrer. **A. Graw,** Kaplan. **Dombrowski. Rehbein,** Lehrer und Organist. **Klein. Hellwig. Mischke. Fr. Vogel,** Lehrer. **Joh. Schulz,** Lehrer. (9127)

In Gr. Herzogswalde bei Dt. Eylau p. Somerau in W./Pr. stehen 300 Mutterschafe, nach der Schur abzunehmen, zum Verkauf; ebendaselbst sind noch 1000 Schfl. sehr schöne Saaterbsen abzulassen. (9110)

Eine Gouvernante, d. gründl. Unterr. erth., in Musik u. Sprachen sehr Tücht. l., w. e. St. Näh. b. Frl. **Bober**, Gr. Sausgarten b. Pr. Eylau. (9087)

Ein Hauslehrer,

welcher viele Jahre mit ausgezeichnetem Erfolg fungirt und durch Erfahrungen im pädagogischen und methodischen Fache geübt, auch im Clavier unterrichtet, seine früheren Schüler nach den mittleren Klassen eines Gymnasiums (auch weiter) gebracht, die besten Zeugnisse präsentiren kann, sucht vom 1. Mai d. J. ein anderes Engagement. Adresse: An den Hauslehrer K. B. in Vorwerk Przybislaw p. Inowraclaw bei Louisenfelde p. Posen. (9135)

Eine Wirthschafterin,

die befähigt ist, einer großen Wirthschaft vorzustehen, findet zum 1. April c. bei mir eine Stelle.

Tataven p. Trempen.

(9099) **K. v. Saucken.**

Ich suche sofort oder zu Ostern einen Eleven, am Liebsten solchen, der schon ein Jahr bei der Wirthschaft thätig war.

Barten bei Saalfeld. (9101)

J. Dahl, Inspecor.

Auf dem Dominium Sellin bei Zuckers, Kreis Rummelsburg, stehen 250 (zweihundert und fünfzig) starke, fette Hammel sogleich zum Verkauf. Gefällige Offerten werden angenommen auf dem Dominium Sellin bei Zuckers beim Herrn Amtmann **Hübner.** (9109)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.